



AKTEURE, WEGE, PERSPEKTIVEN

Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern



Aktionsplan im Rahmen der UN-Dekade
„Bildung für nachhaltige Entwicklung“
2005–2014



AKTEURE, WEGE, PERSPEKTIVEN

Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern



Aktionsplan im Rahmen der UN-Dekade
„Bildung für nachhaltige Entwicklung“
2005–2014

Impressum

Herausgeber	Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Anlage 1) mit Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit (StMUG), Rosenkavalierplatz 2, 81925 München
Koordination:	Klaus Hübner, Bildungsreferent beim Landesbund für Vogelschutz und Mitglied des Deutschen Nationalkomitees zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
Gestaltung	www.wormundlinke.de
Bildnachweis	Fotolia.com: Simon Kraus (Titelseite klein), bilderbox (Titelseite klein, S. 30, 36), Franz Pfluegl (Titelseite klein, S. 11, 13, 15, 16, 23, 25), Runzelkorn (Titelseite klein), Michael Kempf (S. 2, Rückseite), Ramona Heim (S. 3, 7, 35), James Thew (S. 5, 27, 29), Pavel Losevsky (S. 7, 8), fotogisèle (S.3, 7,9), Andrey Armyagov (S. 3, 11), Martina Berg (S. 2, 11, 47, Rückseite), Andre Günther (S. 12), Doreen Salcher (S. 15), ZDM (S.15, 17), Thaut Images (S. 19), Otto Durst (S. 19, 20), Wolfgang Jargstorff (S. 19, 21), sk_design (S. 23, 24), chris74 (S.27, 28), Mag (S. 31), Kzenon (S. 32), Val Thoermer (S. 3, 33), makuba (S. 2, 34, Rückseite), makuba (S. 37), Vitaliy Pakhnyushchyy (S. 38), emberiza (S. 3, 39), Dirk Houben (S. 40), Jorge Casais (S. 41), emeraldphoto (S. 2, 42, Rückseite), Joseph Helffenberger (Titelseite klein, S. 43), Sandor Jackal (S. 44), ArtmannWitte (S. 45), Jean-Michel Pouget (S. 46), Gorgsenegger (S. 48), Markus Gössing (S. 49), Mat Hayward (S. 50), Hannes Eichinger (S. 51), Sonya Etchison (S. 3, 52), Wojciech Gajda (S. 2, 53, Rücktitel), Trout (S. 54, Titelseite klein) Dreef (S. 55), pressmaster (S. 56), Kirill Zdorov (S. 57), Tomasz Trojanowski (S. 58)
Druck	KKW-Druck GmbH, Kempten
Internet	www.umweltbildung.bayern.de , www.stmug.bayern.de www.bfz.de/wwwpubroot/Publicationen/pub_sonstige.rsys/ www.bund-naturschutz.de/kontakt/umweltbildung.html www.dekade-bayern.de www.erzbistum-muenchen.de/umweltbeauftragter www.sozialministerium.bayern.de/kinderbetreuung/aktionsplan/ www.stmuk.bayern.de/km/aufgaben/umwelt www.stmwivt.bayern.de/aussenwirtschaft/bayerisches-aussenwirtschaftsangebot/entwicklungszusammenarbeit/index.html www.bestellen.bayern.de
E-Mail	poststelle@stmug.bayern.de
Stand	März 2009
Gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier	



Inhalt

- 7 Präambel
- 11 Nachhaltige Entwicklung
- 15 Bildung für nachhaltige Entwicklung
- 19 Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
in Deutschland
- 23 Die UN-Dekade in den Ländern
- 27 **Aktionsplan zur UN-Dekade
„Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Bayern**
- 30 **Akteure**
- 40 **Wege**
- 49 **Perspektiven**
- 58 **Resümee**

- 60 Anlage 1:
Der Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
(Ansprechpartner und Institutionen)
- 61 Anlage 2:
Ausgezeichnete Dekadeprojekte aus Bayern



Präambel



Der vorliegende Aktionsplan hat seinen Ursprung im Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Dieser knüpft an den Arbeitskreis „Umwelt und Bildung“ an, der 1996 im Rahmen des Umweltforums Bayern gegründet wurde, und begleitet kontinuierlich die Umsetzung des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung im Bildungsbereich. Der Arbeitskreis fördert den Dialog aller gesellschaftlichen Gruppen, die an der Gestaltung von Bildungsprozessen beteiligt sind, und vernetzt die Akteure der Lebens- und Arbeitsbereiche, die in Bayern für eine Bildung zur nachhaltigen Entwicklung Verantwortung tragen.

Unter der Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit bietet sich der Arbeitskreis an, die bayerischen Impulse im Rahmen der UN-Dekade zu koordinieren und zu multiplizieren.

Die vielfältigen Sichtweisen der Arbeitskreisinstitutionen auf die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurden in dem vorliegenden Aktionsplan zusammengefasst. Er versteht sich als Grundlage, auf der Zivilgesellschaft und Staat über Ressort- und Disziplinergrenzen hinweg in Dialog treten. Der Prozess soll für neue Partner offen stehen und Impulse der weltweiten Aufmerksamkeit nutzen. Er will Akteure vernetzen, zeitgemäße Wege finden und gemeinsam Perspektiven formulieren als bayerischen Beitrag zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Der vorliegende Aktionsplan ist so auch Abbild derzeitiger Aktivitäten auf dem Gebiet der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern.

Auf der Grundlage von Wissen und Werten

Bildung ist ganz wesentlich auf Verhaltensänderung hin ausgerichtet. In besonderer Weise trifft dies für die Bildung für nachhaltige Entwicklung zu. Die derzeitige Lebens- und Wirtschaftsweise gerade der Industrienationen ist nicht zukunftsfähig und kann deshalb nicht als Vorbild für Entwicklungen in den Ländern der sog. Dritten Welt gelten.

Es bedarf vielmehr eines grundlegenden Wandels hin zu einer nachhaltigen Entwicklung, die zugleich ökologische Tragfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und ökonomische Effizienz anstrebt. Der Mensch steht dabei im Mittelpunkt. Heute wie Morgen, bei uns ebenso wie in den sog. Entwicklungsländern.

Eine entscheidende Grundlage dafür ist der Erwerb von Wissen. Doch Wissen allein führt nicht zum Tun. Verhaltensänderungen gelingen nur, wenn tiefere Schichten der menschlichen Persönlichkeit angesprochen

Der Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

(Lebens- und Arbeitsbereiche)

- Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtungen im Elementarbereich
- schulische Umweltbildung
- außerschulische Kinder- und Jugendbildung
- Erwachsenenbildung
- Hochschulen
- Naturschutzverbände
- Verbände und Einrichtungen der außerschulischen Umweltbildung
- Kirchen
- Wirtschaft und ihre Organisationen sowie Bildungseinrichtungen
- Land- und Forstwirtschaft mit ihren verbandlichen Strukturen
- Gewerkschaften und ihre Bildungswerke
- Verbraucherbildung und -beratung
- Entwicklungspolitik und ihre Netzwerke
- Medien

Ansprechpartner und Institutionen:
siehe Anlage 1



werden. Aus ihnen kommen die eigentlichen Antriebskräfte der Veränderung. Bildung für nachhaltige Entwicklung muss sich also an Werthaltungen orientieren und sie vermitteln.

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland beschreibt grundlegende Wertvorstellungen, die sich in den Grundrechten ausdrücken. Das Recht auf Leben, die Wahrung der Würde des Menschen, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind auch für das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung von elementarer Bedeutung.

Auf dem Weg zu einer praktischen Umsetzung können jene Grundhaltungen hilfreich sein, die in der christlich-abendländischen Tradition die Kardinaltugenden genannt werden: Klugheit/Weisheit (*prudentia*), Tapferkeit/Mut (*fortitudo*), Gerechtigkeit (*justitia*) und das rechte Maß (*temperantia*).

Auf das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung bezogen und für heutige Verhältnisse ausgelegt, geben sie wichtige Impulse:

Klugheit: Nicht linear, sondern vernetzt zu denken, auf das Morgen zu schauen und zugleich das rechte Augenmaß für tragfähige Lösungen heute zu finden.

Tapferkeit: Mit Zivilcourage für eine richtig erkannte Überzeugung eintreten und Verantwortung übernehmen; sich nicht von der Übermacht der Verhältnisse oder einer gängigen Meinung einschüchtern lassen, angesichts von Katastrophenszenarien nicht mutlos werden und resignieren, sondern sich zukunftsorientiert für die notwendigen Entwicklungen und Veränderungen einsetzen.

Gerechtigkeit: Den zukünftigen Generationen ihr Recht zukommen lassen, aber auch schon in der Gegenwart der ungleichen Verteilung von Gütern und Lebenschancen auf der Erde entgegenzutreten. Und: der außermenschlichen Schöpfung gerecht werden und sie das sein lassen, was sie von Gottes Schöpferwillen her ist.

Das rechte Maß zu finden, wird vor allem für einen nachhaltigen ökosozialen Lebensstil von größter Bedeutung sein. Neben den technischen Fragen einer Effizienzsteigerung müssen wir uns der Herausforderung der Suffizienz stellen und fragen: Was brauchen Menschen an Gütern und Energie, um ein menschenwürdiges, erfülltes Leben zu führen? Mit dem Motto: „Gut leben statt viel haben“ ist die Tugend des rechten Maßes für die Gegenwart auf den Punkt gebracht. Das Motto birgt in sich die Überzeugung, dass Suffizienz nicht Askese und Einschränkungen aller Art bedeutet, sondern den Blick frei macht auf eine Lebensqualität, die nicht aus der quantitativen Steigerung des Konsums resultiert.

Zu diesen traditionellen Grundhaltungen muss eine neuzeitliche treten, die den Weg hin zu anderen Kulturen und Wertvorstellungen eröffnet: die Bereitschaft zum Dialog und zur Selbstkritik.

Die internationale Finanzmarktkrise hat gezeigt, wohin es führt, wenn auf den Märkten ethische Werte ausgeklammert werden und auf ordnungspolitisch notwendige Spielregeln verzichtet wird. Es ist daher wichtig, durch den gesellschaftspolitischen Ordnungsrahmen der Sozialen Marktwirtschaft als wertgebundene Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung die Voraussetzungen zu schaffen, die eine nachhaltige Entwicklung begünstigen.



Nachhaltige Entwicklung





Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Education for sustainable development) erklärt. Ihr Ziel ist es, die Idee der nachhaltigen Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen zu verankern. Dahinter steckt die globale Vision, allen Menschen dieser Welt einen Zugang zu Bildung zu verschaffen, der es ihnen ermöglicht, die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation zu sichern, ohne dabei künftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens zu nehmen. Wachsende Umweltgefahren und ungelöste Entwicklungsprobleme werden dabei als die größten Herausforderungen gesehen.

Das weltweite Bekenntnis zum gemeinsamen Ziel darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Weg dorthin durch Zielkonflikte und Umsetzungsschwierigkeiten langwierig und verstellt scheint. Ein gesellschaftlicher Wandlungsprozess, der versucht, alle Menschen mitzunehmen und der vor Ort gelebt wird, ist dazu notwendig. Er fordert nicht nur Politik und Staat, sondern alle Kräfte der Gesellschaft gleichermaßen, letztendlich die Bereitschaft und den Beitrag jedes Einzelnen. Somit führt der Weg zur nachhaltigen Entwicklung über Bildung, Kommunikation und lebendige Demokratie.

1992 verpflichteten sich 178 Staaten auf der Konferenz der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro, die nachhaltige Entwicklung als Grundprinzip in der Politik der Unterzeichnerstaaten einzuführen. Nachhaltige Entwicklung ist somit nicht ein Politikfeld neben vielen anderen, sondern das zentrale Leitbild für die Gestaltung unserer Zukunft weltweit. Die Forderung nach Gerechtigkeit – sowohl zwischen den heute lebenden Menschen als auch gegenüber den nachkommenden Generationen – nimmt dabei eine zentrale Position ein. Der Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002 führt den in Rio eingeleiteten Prozess weiter und bekräftigt, dass Bildung unverzichtbar ist, um die nachhaltige Entwicklung als Leitbild des 21. Jahrhunderts auf den Weg zu bringen.

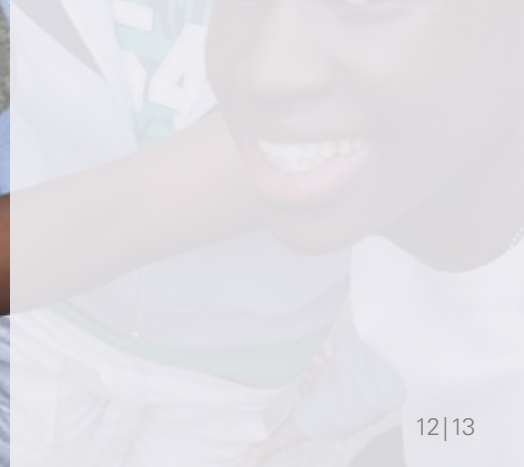
Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ist heute der allgemein anerkannte Weg zur Sicherung unserer Zukunftschancen, zu wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Verträglichkeit und demokratischer Politikgestaltung. Es hat Eingang gefunden in Vereinbarungen und Programmen auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene und wurde zum Grundsatz und Orientierungsrahmen staatlicher Regierungspolitik und kommunaler Verwaltungen. Nachhaltige Entwicklung gilt weltweit als umfassendes Modernisierungskonzept für das Leben und Wirtschaften im 21. Jahrhundert.

„Bildung ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und die Verbesserung der Fähigkeit der Menschen, sich mit Umwelt- und Entwicklungsfragen auseinander zu setzen.“

Aus: Agenda 21, Kapitel 36

Nachhaltige Entwicklung (ist) auf allen Ebenen in alle Bereiche der Bildung (zu) integrieren ...“

Aus dem Aktionsplan von Johannesburg 2002



Diese globale Idee muss in den verschiedenen Regionen der Welt auf unterschiedliche Weise mit Leben gefüllt werden. Geht es in Mitteleuropa beispielsweise um eine längerfristig tragbare Veränderung der Produktionsmethoden und Konsummuster, steht in anderen Teilen der Welt die Sicherung elementarer Grundbedürfnisse im Vordergrund. Bildung hat hier wie dort eine Schlüssel-funktion.

Die Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien und ihre erfolgreiche Umsetzung kann nur im partnerschaftlichen Miteinander der Akteure gelingen, das heißt in einem effektiven und vertrauensvollen Zusammenspiel staatlichen und zivilgesellschaftlichen Handelns. Dies bedeutet auch, Zielkonflikte und unterschiedliche Auffassungen offen zu benennen. Es gilt, orientiert an dem Leitbild der Nachhaltigkeit, gewachsene Strukturen zu hinterfragen und sie so anzupassen, dass alle Akteure, die in diesem Bereich wichtig sind, eine angemessene Chance haben, ihren Bildungsauftrag im Sinne nachhaltiger Entwicklung zu erfüllen. Dies kann auch dazu führen, dass Ressourcen nach neuen Kriterien verteilt werden müssen.

Zielkonflikte transparent machen und zum Ausgleich bringen

Die Erfahrung aus Agenda-Prozessen zeigt, dass eine isolierte Betrachtung und Behandlung globaler Themen wie Armut, Nord-Süd-Thematik oder Umweltrisiken zu keinen tragfähigen Lösungen führen. Daraus entstand die Leitidee der nachhaltigen Entwicklung. Nur im gemeinsamen partnerschaftlichen Handeln der Akteure aus den Bereichen Politik, Ökologie, Eine Welt und Wirtschaft kann eine zukunftsfähige Entwicklung erreicht werden. Die gleichzeitige Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer, kultureller, sozialer, politischer, menschenrechtlicher und gender- oder gleichstellungspolitischer Anforderungen und der Ruf nach der entsprechenden Kohärenz aller Politikfelder dürfen nicht dazu führen, die vielfältigen Zielkonflikte zwischen diesen verschiedenen Bereichen zu verdecken. Die verbreitete Vorstellung von einer ganzheitlichen globalen Entwicklung, die die verschiedenen Ansprüche und Interessen harmonisch zu integrieren vermag, täuscht über die Komplexität der Weltverhältnisse hinweg. Der Prozess einer nachhaltigen Entwicklung ist vielmehr ein sehr konfliktreicher Prozess, in dem eine Vielzahl einander widersprechender Anforderungen immer wieder neu zum Ausgleich gebracht werden müssen. Es ist eine wichtige Aufgabe einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, diese Ziel- und Interessenskonflikte sichtbar zu machen, zugleich aber auch Wege zum konstruktiven Umgang mit solchen Konflikten aufzuzeigen (Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. – VENRO).

Nachhaltigkeit hat Tradition

„Jede Forstdirektion muss die Wälder so nutzen, dass die Nachkommenschaft wenigstens ebenso viel Vorteil daraus ziehen kann, als sich die jetzt lebende Generation zueignet.“

Diese Erkenntnis und damit das Prinzip der forstlichen Nachhaltigkeit gehen auf das 18. Jahrhundert zurück. Das Beispiel der forstlichen Nachhaltigkeit zeigt, dass die erfolgreiche Umsetzung dieses Prinzips nur möglich war, weil drei Voraussetzungen gegeben waren: die Einsicht in die Notwendigkeit einer Veränderung, die gesellschaftliche Akzeptanz des Prinzips und seine Umsetzung durch verbindliche Regeln.



Bildung für nachhaltige Entwicklung





Dem Bildungsbereich war zur Zeit der Konferenz von Rio das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung nicht neu. Seit den 1960er Jahren wurden die Probleme der Gerechtigkeit durch das Gefälle zwischen den reichen Ländern des Nordens und den armen Ländern des Südens diskutiert. Die Gründung zahlreicher entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen, die sich heute dem pädagogischen Konzept des globalen Lernens zuordnen, war eine Folge davon. In den 1970er Jahren rückten dann Umweltthemen wie die Verknappung von Ressourcen oder das Artensterben mehr und mehr in den Mittelpunkt nationaler und internationaler Aufmerksamkeit. Die ökologische Krise, die das Überleben der Menschen bedroht, wurde bewusst. Die in diesem Kontext entstandenen pädagogischen Konzepte lassen sich unter dem Stichwort der Umweltbildung zusammenfassen. Diese beiden pädagogischen Richtungen – das globale Lernen und die Umweltbildung – sind heute unabdingbare Säulen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Es braucht eine Strategie, die es schafft, die beiden Ansätze zu verbinden und zudem die Ökonomie als dritte Säule der Nachhaltigkeit zu integrieren. Denn ohne eine prosperierende Wirtschaft, die zu einem global gerechten und ökologisch verantwortbaren Wohlstand führt, bleibt die Idee einer nachhaltigen Entwicklung abstrakt.

Als wichtiger Schritt zur Formulierung eines pädagogischen Ansatzes für Bildung für nachhaltige Entwicklung gilt der Begriff der Gestaltungskompetenz. Sie bezeichnet die Fähigkeit, Wissen über nachhaltige Entwicklung zu erwerben sowie darauf basierende Entscheidungen zu treffen und umzusetzen.



Bildung für nachhaltige Entwicklung betrifft jeden

Nachhaltige Entwicklung als gesellschaftlicher Wandlungsprozess betrifft alle Menschen und muss sich im Bewusstsein und Lebensstil eines jeden Einzelnen manifestieren. Es ist eine Bildungsaufgabe, den Menschen in die Lage zu versetzen, sich aktiv an der Gestaltung eines ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Lebensraumes unter Berücksichtigung globaler Aspekte zu beteiligen. Bildung wird deshalb zum Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung.

„In der Bildung für nachhaltige Entwicklung überschneiden sich ökologische Fragen, ökonomische Problemstellungen und Aspekte sozialer Entwicklung in der Einen Welt“*. Sie betrifft jeden Bereich des Bildungssystems, der formalen, nonformalen und informellen Bildung. Die Notwendigkeit lebenslangen Lernens findet ihren Niederschlag in der zunehmenden Bedeutung außerschulischer Lernorte und der Fortentwicklung informeller Bildungsbereiche. Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, insbesondere von Gestaltungskompetenz und Konsumkompetenz, die Förderung von Partizipation und die Forderung nach Vernetzung gehören heute zu den Grundprinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

* Aus: Richtlinien zur Umweltbildung an Bayerischen Schulen, 22.01.2003

** Aus UNESCO heute 1/2006; Dr. Annette Schavan, MdB, Bundesministerin für Bildung und Forschung

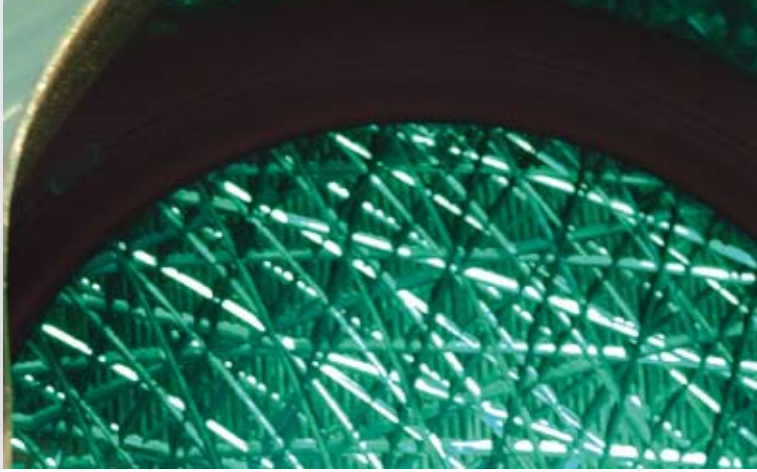
„Bildung spielt für die nachhaltige Entwicklung eine besondere Rolle. Sie verbindet Vergangenheit mit Zukunft, verknüpft Bewahren mit Gestalten. ... Bildung für nachhaltige Entwicklung schließt die Ausbildung von Werthaltungen und Einstellungen ein. ... (Sie) verbindet Sachwissen mit Orientierungswissen,“

(Schavan, 2006)**



Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland





2003 verabschiedete die Deutsche UNESCO-Kommission die „Hamburger Erklärung“. Verantwortliche in Bund, Ländern und Gemeinden, Wirtschaft, Forschung und Lehre sowie die Zivilgesellschaft sind darin aufgefordert, sich in einer „Allianz Nachhaltigkeit Lernen“ zusammen zu schließen. Ziel ist die Entwicklung eines gemeinsamen Aktionsplans für die UN-Dekade sowie die Schaffung von Programmen und Koordinationsmechanismen für deren Umsetzung.

2004 beschloss der deutsche Bundestag einstimmig, einen nationalen Aktionsplan zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf den Weg zu bringen, der zum Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung werden soll. Von der Bundesregierung beauftragt, setzte die Deutsche UNESCO-Kommission ein Nationalkomitee ein, um die Aktivitäten auf nationaler Ebene im Rahmen der UN-Dekade zu koordinieren.

Dieses Gremium besteht aus unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Akteuren von Bund, Ländern, Kommunen, bürgerschaftlichen Einrichtungen sowie Nichtregierungsorganisationen und der Wirtschaft. Bundespräsident Horst Köhler ist Schirmherr der Dekade auf nationaler Ebene.

Der „Runde Tisch“ zur UN-Dekade auf Bundesebene, an dem sich ca. 100 Institutionen aus den verschiedensten Bildungsbereichen versammelt haben, soll gewährleisten, dass die Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland mit einer möglichst großen Zahl von Akteuren praxisnah erfolgt.

Für den Deutschen Bundestag ist die immer noch ungleichgewichtige Verankerung und Ausstattung der Arbeitsfelder Umweltbildung und Globales Lernen im staatlichen Bildungswesen ein besonderes Anliegen. Der Deutsche Bundestag appelliert, die entwicklungspolitische Bildung (bzw. das Globale Lernen) neben der Umweltbildung zur zweiten Säule einer Bildung für Nachhaltigkeit auszubauen. (Deutscher Bundestag Drucksache 14/3319)

Nationaler Aktionsplan mit Maßnahmenkatalog

Um den Gedanken der nachhaltigen Entwicklung in allen Bereichen der Bildung zu verankern, stellte das Nationalkomitee einen Nationalen Aktionsplan auf, in dem folgende vier strategische Ziele formuliert wurden:

■ Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite

Das breite Spektrum an Initiativen und guter Praxis der Bildung für nachhaltige Entwicklung soll in den nächsten Jahren weiterentwickelt, stärker aufeinander bezogen und in die gesamte Bildungslandschaft hineingetragen werden.

Ziel der UN-Dekade...

... ist es, „durch Bildungsmaßnahmen zur Umsetzung der in Rio beschlossenen und in Johannesburg bekräftigten Agenda 21, Kapitel 36 beizutragen und die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen zu verankern.“

Vollversammlung der Vereinten Nationen,
20. Dezember 2002



- **Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Stärkere Vernetzung nach innen und bessere Kommunikation nach außen ist angesichts der Vielzahl von Akteuren aus Verwaltung, Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen notwendig. Hierbei kommt aufgrund des föderalen Bildungssystems den Ländern eine große Bedeutung zu.

- **Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Hier geht es vor allem darum, Bürgerinnen und Bürgern deutlicher als bisher bewusst zu machen, welche Zukunftschancen in nachhaltiger Entwicklung liegen und welche persönlichen Gestaltungsmöglichkeiten jeder Einzelne hat, an diesem Prozess teilzunehmen.

- **Verstärkung internationaler Kooperationen**

Die Erfahrungen aus den vorhandenen und entstehenden Projekten sollen in einen globalen Diskussionsprozess zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eingespeist werden. Dabei auch aus den Erfahrungen und Positionen anderer Länder und Kulturen zu lernen, ist wichtiges Anliegen der Dekade.

Um diese vier strategischen Ziele so rasch wie möglich umzusetzen, wurde im Rahmen des Nationalen Aktionsplans ein Maßnahmenkatalog erstellt, in dem Modellprojekte, die strukturell die Bildung im Sinne der nachhaltigen Entwicklung voranbringen, aufgezeigt werden. Fünf beispielhafte Initiativen aus Bayern wurden in den ersten und zweiten Maßnahmenkatalog aufgenommen:

- **„ANU-Aktionsplan für Bayern“ – Unterstützender Prozess zur Weiterentwicklung der Umweltbildung zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (ANU),**
- **Landesnetzwerk in Bayern – Elementarbereich (LBV),**
- **Projekt „Marketing für die Umweltbildung“ (StMUG),**
- **Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (StMUG),**
- **Qualitätszirkel „21 Kommunen – Gute Beispiele für eine nachhaltige Kommunalentwicklung“ (StMUG).**

Parallel dazu haben die unterschiedlichen Akteure in Bayern mit einer Reihe von Veranstaltungen und Projekten die Impulse der UN-Dekade aufgenommen.

Eine Vielzahl von bayerischen Projekten wurde vom Deutschen Nationalkomitee als offizielle Dekadeprojekte anerkannt (Anlage 2). Damit sollen vorbildliche Projekte, die im Kontext der nachhaltigen Entwicklung hervorragende Bildungsarbeit leisten, als offizielle Leuchtturmprojekte für die „Allianz Nachhaltigkeit Lernen“ ausgezeichnet werden.



Die UN-Dekade in den Ländern



Die UN-Dekade will die nachhaltige Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen verankern und sucht nach Bildungskonzepten und -praktiken zur Realisierung. So groß die Akzeptanz in Expertenkreisen ist, so gering sind bislang die Erkenntnisse über das Prinzip „Nachhaltigkeit“ sowie die Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Bevölkerung.

„Diese per se abstrakten und keineswegs völlig unumstrittenen Vorhaben gilt es nun mit Leben zu füllen und vom Papier in die Köpfe und Herzen der Bürger wandern zu lassen, damit daraus eine selbstverständliche, lebenslang verbindliche Kompetenz wird. ... die Bildungsverwaltungen – also die Länder – sind verantwortlich für den Transfer“ (Erdsiek-Rave, 2006)*

Den Ländern kommt damit bei der dezentralen Umsetzung des globalen Vorhabens eine entscheidende Rolle zu, da sie in Deutschland für fast alle Bereiche der Bildung Verantwortung tragen. An den Bildungseinrichtungen vor Ort entscheidet sich, ob die Konzepte greifen. Neben der schulischen und vorschulischen Bildung gewinnt zunehmend der außerschulische Bereich an Bedeutung.

Die Umweltminister der Länder verabschiedeten bereits auf ihrer Umweltministerkonferenz im November 2003 die „Empfehlungen zur Umweltbildung und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Darin wird die Bedeutung der Umweltbildung für den Prozess der nachhaltigen Entwicklung herausgestellt und den Ländern empfohlen, sich an der UN-Dekade zu beteiligen.

Die Umweltressorts der Länder unterstützen eine beachtliche Anzahl von Projekten zur UN-Dekade. Im Kultusbereich arbeitet das Programm der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) Transfer 21. Ziel ist es, Gestaltungskompetenz zu fördern und damit die Grundlage für die Entwicklung nachhaltiger Lebensstile zu legen.

* Ute Erdsiek-Rave, Präsidentin der ständigen Kultusministerkonferenz der Länder (aus: UNESCO heute 1/2006)

** Staatsrätin Herlind Gundelach, Mitglied im Nationalkomitee für die UN-Dekade als Vertreterin der Umweltministerkonferenz (aus: UNESCO heute 1/2006)

„Die Musik spielt in den Ländern.“
(Gundelach, 2006)**



Im Hinblick auf die besondere Rolle der Länder bei der Umsetzung der UN-Dekade wurde auf Initiative der 63. Umweltministerkonferenz 2004 ein Vertreter des jeweiligen Vorsitzlandes für die gesamte Dauer der Dekade in das Deutsche Nationalkomitee berufen. Zudem hat die Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Entwicklung eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur UN-Dekade eingerichtet, die u. a. den Erfahrungsaustausch unter den Ländern fördert.

Die Federführung und die Koordination der UN-Dekade wurde in den meisten Bundesländern den Umweltressorts übertragen, die in der Regel in enger Kooperation mit den Bildungsressorts Unterstützungsarbeit leisten.

Mehrere Bundesländer haben bereits eigene Länderaktionspläne zur UN-Dekade verabschiedet, wie z. B. Baden-Württemberg, Hamburg, Thüringen, das Saarland oder Nordrhein-Westfalen.

In Bayern formuliert der Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Anlage 1) die Aktivitäten anlässlich der UN-Dekade im Aktionsplan „Akteure, Wege, Perspektiven – Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern“. Er will in einem offenen Prozess die Herausforderungen und Chancen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern aufzeigen.

„Die außerschulische Umweltbildung (bietet sich) als eine wichtige Schnittstelle zwischen Schule, Elternhaus, Wirtschaft, Freizeit ... beim einzelnen Menschen an. Diesen Vorzug gilt es zu nutzen und weiterzuentwickeln. Der außerschulische Bereich verfügt über vielfältige, für den Prozess der nachhaltigen Entwicklung bedeutsame Kompetenzen. Sie sollten ... verstärkt ... eingebracht und genutzt werden.“

Aus: Empfehlungen zur Umweltbildung und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, 61. UMK, 2003



Aktionsplan zur UN-Dekade
„Bildung für nachhaltige Entwicklung“
in Bayern





Mit dem vorliegenden Aktionsplan wollen die Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Freistaat – Nichtregierungsorganisationen und staatliche Institutionen – einerseits gemeinsam die internationalen und nationalen Ziele der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ unterstützen und einen Beitrag zur Umsetzung leisten. Andererseits sollen die von der Dekade ausgelösten innovativen Impulse sowie die weltweite öffentliche Aufmerksamkeit zur stärkeren Vernetzung, Bündelung, Kommunikation und inhaltlichen Weiterentwicklung der Bildungsinstitutionen in Bayern genutzt und neue Handlungsfelder erprobt werden. In einem offenen Prozess sollen die künftigen Herausforderungen unserer Gesellschaft identifiziert, nach gemeinsamen Wegen im Bildungsbereich gesucht und Perspektiven im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung formuliert und umgesetzt werden.

Bildung ist der Schlüssel für Entwicklung, Innovation und damit letztlich für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von Wissen, sondern in besonderer Weise auch um die Vermittlung von Werten, die zu Solidarität und Toleranz im sozialen Miteinander führen sowie zu mehr Gerechtigkeit gerade in Bezug auf die Menschen in der sogenannten Dritten Welt. Selbstverantwortliches Lernen und Handeln im Sinne nachhaltiger Entwicklung soll dabei in allen Lebensbereichen ermöglicht und gefördert werden unter Berücksichtigung der Aspekte der Geschlechtergerechtigkeit sowie interkultureller und Generationen übergreifender Perspektiven.

Der Aktionsplan „Akteure, Wege, Perspektiven – Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern“ schließt damit an das Aktionsprogramm „Nachhaltige Entwicklung Bayern, umweltgerechter Wohlstand für Generationen“ an, in dem Bayern anlässlich des „World Summit on Sustainable Development“ 2002 in Johannesburg seine Nachhaltigkeitsstrategie fortschreibt und in einem eigenen Kapitel 13 die Ziele der Umweltbildung mit aufnimmt.

Die Verfassung des Freistaates Bayern legt 1984 Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt als eines der obersten Bildungsziele fest. In gleicher Weise wie Ehrfurcht vor Gott, die Achtung vor der Würde des Menschen und die Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne gehört die Verantwortung für die Umwelt zu den grundlegenden Werthaltungen.

(Art. 131 Abs. 2)

Bayern kann sich auf eine breite Basis von Akteuren und Strukturen stützen, die den Gedanken nachhaltiger Entwicklung nicht nur aufgreifen und umsetzen, sondern sich in einer Vielzahl von Gremien effektiv miteinander vernetzen. Ein Beispiel dafür ist der Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, der aus dem Umweltforum Bayern hervorgegangen ist. Seit 2002 bietet er Ministerien, Verbänden aus den Bereichen Bildung, Umwelt und Naturschutz, Eine Welt sowie Wirtschaft bis hin zu den Gewerkschaften und Kirchen ein Forum, um Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern voranzubringen.

Der vorliegende Aktionsplan zur UN-Dekade verbindet damit programmatisch die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie speziell für den Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung konsequent mit den gewachsenen Akteursstrukturen und schafft damit eine gute Ausgangsposition für ein breit gefächertes Handlungsprogramm und die weitere zukunftsfähige Entwicklung.

Hinweis der Redaktion:

In den folgenden Kapiteln stellen die ständigen Mitglieder des Arbeitskreises (Anlage 1) die Arbeit ihrer Institutionen („Akteure“) und beispielhafte Projekte („Wege“) in der Bildung für nachhaltige Entwicklung vor. Zudem werden mögliche Herausforderungen und Chancen für die nächsten zehn Jahre beschrieben („Perspektiven“).

Diese Darstellung kann weder umfassend, noch vollständig und abgesichert sein. Sie will die verschiedenen Blickwinkel der jeweiligen Autoren zusammenfassen und offen sein für engagierte Akteure und richtungsweisende Projekte.

„Der Bedeutung der Nachhaltigkeitsstrategie an den Schulen und Hochschulen ist möglichst durch Verknüpfungen mit Umweltbildungseinrichtungen und Ökostationen Rechnung zu tragen. Dem Ausbau und der Unterstützung des bestehenden Netzes von Ökostationen und anderen gleichwertigen Umweltbildungseinrichtungen kommt besondere Bedeutung zu.“

Aus: Landesentwicklungsprogramm Bayern, Ziele und Grundsätze, 2006



Arbeitsgemeinschaft der Träger der Erwachsenenbildung in Bayern (AGEB)

In der Arbeitsgemeinschaft sind die sieben staatlich anerkannten Träger der Erwachsenenbildung in Bayern zusammengeschlossen:

- die Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Erwachsenenbildung in Bayern (AEEB),
- das Bildungswerk des Bayerischen Bauernverbandes,
- der Bayerische Volkshochschulverband (bvvh),
- das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw),
- das Bildungswerk der ver.di in Bayern,
- das DGB Bildungswerk Bayern,
- die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern (KEB).

Die Träger der Erwachsenenbildung in Bayern erreichen derzeit mit ihren insgesamt jährlich 270.000 Angeboten 6 Mio. Teilnehmer/innen.

In 416 Einrichtungen mit einigen Tausend Nebenstellen sind über 53.000 Mitarbeitende dabei, kontinuierlich ein breit gefächertes Bildungsangebot zu erstellen. Damit werden weite Kreise der Bevölkerung angesprochen.

Handlungsfelder im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung sind:

- die flächendeckende Bereitstellung eines breit gefächerten Angebots zu sozial verträglichen Konditionen,
- die Qualifizierung des hauptberuflichen und nebenberuflichen Personals,
- die Sicherung und Weiterentwicklung der Angebotsqualität durch ein systematisches Qualitätsmanagement.

* Weitere Informationen unter: www.umweltbildung.bayern.de



ANU Bayern e. V. (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung)

Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) ist der Dach- und Fachverband der Umweltbildungseinrichtungen und von Einzelpersonen, die in der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung engagiert sind. Die ANU Bayern ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein und der mitgliederstärkste von 12 Landesverbänden, die unter dem Dach des ANU-Bundesverbandes aktiv sind.

Zu den Aufgaben der ANU Bayern gehören die Vernetzung von Umweltbildungseinrichtungen, Lobbyarbeit für die Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung in Bayern, Beratung von Politik, Verwaltung und Wirtschaft, Mitwirkung in Beratungsgremien zur Vergabe von Fördermitteln, Veröffentlichungen über Inhalte, Methoden, Trends und Institutionen, Qualifizierung von Fachkräften. Die ANU ist in ihrem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet.

Sie ermöglicht breiten Bevölkerungsgruppen Zugänge zum Erleben und Erfahren von Handlungs- und Lebensräumen und stärkt Kompetenzen für verantwortungsvolles, zukünftiges Handeln.

Handlungsfelder der ANU Bayern sind:

- Die Umsetzung des Aktionsplans der ANU Bayern zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Bayern, der Teil des Nationalen Aktionsplans (Projekt Nr. 45) der UN-Dekade ist, und die Begleitung und Steuerung des bayernweiten Projektes „Marketing qualifiziert zur Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Schwerpunkte sind dabei:

- Ausbau der Netzwerke – Gründung von ANU-Fachgruppen und kontinuierliche Arbeit in diesen Gruppen (z. B. Fachgruppe Schule und Nachhaltigkeit, freiberuflich Tätige),
- Regelmäßige Berichterstattung in dem Rundbrief ANU Bayern aktuell – Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- Ausbau der Internetseite und bayernweite Infos über die UN-Dekade unter www.umweltbildung-in-bayern.de,
- Mitarbeit in bundes- und landesweiten Arbeitskreisen zur UN-Dekade,
- Beratung, Fort- und Weiterbildungen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- Mitarbeit im bayernweiten Projekt „Marketing für die Umweltbildung“ und Begleitung einer Stelle dafür.



Bayerischer Jugendring (BJR)

Der Bayerische Jugendring (BJR) ist die Dachorganisation der Jugendarbeit in Bayern. Mit seinen Mitgliedsverbänden und Gliederungen versteht er sich als Träger der außerschulischen Jugendbildung neben und in Ergänzung zu anderen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen wie Elternhaus und Schule sowie als Vertreter der Interessen aller Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Bayern gegenüber Politik und Öffentlichkeit.

Dem BJR und seinen Gliederungen, den 7 Bezirksjugendringen und 96 Stadt- und Kreisjugendringen, gehören über 500 Jugendorganisationen an, in denen sich rund 260.000 Ehrenamtliche für Kinder und Jugendliche engagieren. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts nimmt der BJR darüber hinaus übertragene Staatsaufgaben wahr, u. a. in der Vernetzung, Qualifizierung und Weiterentwicklung von Arbeitsfeldern der Jugendarbeit, z. B. offene Kinder- und Jugendarbeit und kommunale Jugendarbeit.

Handlungsfelder im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung sind:

- Vertretung der Interessen junger Menschen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung im ökologischen, ökonomischen und sozialen Bereich,
- Vernetzung der Akteure der Jugendarbeit im Bereich BNE,
- Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche sowie ehrenamtliche und hauptberufliche Akteure der Jugendarbeit im Bereich BNE,
- Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit im Klimaschutzbündnis und für die Umweltbildung in Bayern,
- Mitarbeit in landesweiten Netzwerken und Arbeitskreisen zur UN-Dekade.

Bayerisches Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (StMJV)

Bedeutsam für eine anwenderorientierte Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung ist die Verbraucherbildung. Hier will Bayern Vorreiteraufgaben übernehmen und empfiehlt die Beteiligung und Integration von Partnern wie die Verbraucherzentrale Bayern e. V. oder den VerbraucherService Bayern im Katholischen Deutschen Frauenbund e. V.. Ziel ist die verstärkte Berücksichtigung der Konsumkompetenz als Grundlage für nachhaltige Lebensstile. Damit wird die Säule „nachhaltiger Konsum“ nachvollziehbar und eindeutig erkennbar betont.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Handlungsfelder im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung sind:

- Im Rahmen des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes Einbindung in die konzeptionellen Grundlagen der bayerischen Kindertageseinrichtungen,
- Verankerung der Werteerziehung und der Umweltbildung als Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder bis 14 Jahre in der Kindertagesbetreuung (§§4 und 8 der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz),
- „Bildungs- und Erziehungsplan“ als Orientierungsrahmen für pädagogische Fachkräfte,
- Fortbildung für pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte.

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten/Forstverwaltung (StMELF)

Auf Grundlage des im Waldgesetz für Bayern verankerten Bildungsauftrages bieten die bayerischen Forstbehörden flächendeckend waldpädagogische Angebote an. Waldpädagogik will Menschen motivieren und befähigen, die Zukunft von Umwelt und Gesellschaft – und damit ihre Zukunft – mit zu gestalten. Dazu sollen am Beispiel des Waldes, seiner Bewirtschaftung und seiner besonderen Eignung als umfassendes Nachhaltigkeitsmodell Wissen, Kompetenzen und Werte vermittelt werden, um die Verantwortung des Einzelnen für die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen und sein Sorgen für nachfolgende Generationen zu fördern.

Handlungsfelder im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung sind:

- Flächendeckendes Angebot von Waldführungen für Grundschulklassen der 3. Jahrgangsstufe,
- Waldbezogene BNE-Projekte und Angebote für besondere Zielgruppen (z. B. Multiplikatoren) an Walderlebniszentren und Jugendwaldheimen,
- Steuerung der Projektgruppe „Forstliche Bildungsarbeit“ und Mitwirkung am „Europa-Netzwerk Waldpädagogik“,
- Laufende Aktualisierung und Koordinierung von Übersetzungsprojekten des bereits in fünf Sprachen vorliegenden waldpädagogischen „Leitfadens zur forstlichen Bildungsarbeit“,
- Jährliche und bayernweite Aktionen zur „Woche des Waldes“ und zum „Tag des Baumes“,
- Lehrerfortbildungen zu waldkundlichen und forstwirtschaftlichen Themen,
- Durchführung der Qualifizierungsmodule zum Waldpädagogik-Zertifikat.



Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG)

Im Zusammenwirken von Nichtregierungsorganisationen (NGO) und Staat sowie mit der Unterstützung durch ein konsequentes Förderkonzept ist es in über zehn Jahren gelungen, wertvolle Strukturen der außerschulischen Umweltbildung* aufzubauen. Eine Vielzahl von Trägern – von Verbänden über Kommunen bis hin zu den Kirchen – bieten an derzeit rund 100 Einrichtungen unter der Marke „Umweltbildung.Bayern“ ein vielfältiges Programm. Diese Partner im Erlebnis-Netzwerk Mensch-Natur-Zukunft liefern somit wertvolle Impulse im landesweiten Prozess der nachhaltigen Entwicklung.

Im Rahmen eines Freiwilligen Ökologischen Jahres („FÖJ“) engagieren sich derzeit über 130 junge Erwachsene an 180 anerkannten Einsatzstellen. Die Umweltbildung prägt das Erscheinungsbild der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern entscheidend mit. Der Staat in einer Doppelrolle – als Förderer und Partner – bildet eine wichtige Grundlage für diese beispiellos erfolgreiche Entwicklung.

Seit über zehn Jahren haben zahlreiche Gemeinden, Städte und Landkreise kommunale Agenda 21-Prozesse durchgeführt. Unter dem Leitmotiv der Nachhaltigen Bürgerkommune bestärkt das StMUG Mandatsträger, Mitarbeiter der Verwaltung und Bürger, die Kräfte für eine nachhaltige Entwicklung vor Ort zu bündeln. Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass die Kommunale Agenda 21 ganz wesentlich auch eine Bildungsaufgabe ist. Deshalb wird im Unterstützungsangebot der Bildungsaspekt in Zukunft stärker betont werden, ein Beispiel dafür sind die Qualitätszirkel für nachhaltige Kommunalentwicklung.

Neben dem Zusammenwirken mit NGOs auf dem Bildungssektor oder im Rahmen der Kommunalen Agenda 21 ist das Umweltressort zudem in den Fachabteilungen Naturschutz und Wasserwirtschaft sowie im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und der Verbraucherpolitik Initiator von Bildungsprogrammen. Die vielfältigen Angebote der Nationalparke Berchtesgaden und Bayerischer Wald, der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege oder die jährlich stattfindende „BayernTour Natur“ sind Beispiele dafür.

* siehe www.umweltbildung.bayern.de

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Gemäß Art. 1 des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes haben die bayerischen Schulen zur Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt beizutragen. Dieser Auftrag wird als eines der obersten Bildungsziele seit vielen Jahren fächerübergreifend in allen Schularten umgesetzt. Die Ziele, Inhalte und Methoden wurden zuletzt 2003 in Richtlinien (www.stmuk.bayern.de) zusammengefasst und werden fortlaufend mit Hilfe von Lehrplänen, Lehrerfortbildungen, Handreichungen, Wettbewerben und Modellversuchen in der Schulpraxis gefestigt.

Am bundesweiten Modellversuch „blk-21“ zur Bildung für nachhaltige Entwicklung hatten 11 bayerische Schulen teilgenommen, mittlerweile ist die Zahl der darauf aufsetzenden bayerischen Programmschulen dreistellig geworden und sie nimmt weiter zu (www.transfer-21.de). Auch das von Umwelt- und Kultusministerium gemeinsam getragene Angebot an die Schulen, sich als „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“ zertifizieren zu lassen, findet immer größere Resonanz und so gibt es inzwischen Dutzende von Schulen, die sich BNE auf die Fahne geschrieben haben.

Das Kultusministerium, die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen, das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und die Schulen arbeiten dabei ganz selbstverständlich mit den einschlägigen Verbänden, Eine Welt- und Umweltbildungseinrichtungen sowie Behörden zusammen.

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Handlungsfelder im Bereich Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie sind:

1. Förderung von Weiterbildungsseminaren für Fach- u. Führungskräfte von Verwaltungen und Unternehmen aus Entwicklungsländern in folgenden regionalen und inhaltlichen Schwerpunkten:
 - Regionale Schwerpunkte: China (Partnerprovinzen Shandong und Guangdong), Brasilien, Mexiko, Südafrika (Partnerprovinzen Gauteng und Westkap), Madagaskar, Nigeria, Ghana, Mosambik und Angola;
 - Inhaltliche Schwerpunkte: Trink- und Abwassertechnologie, Abfallkreislaufwirtschaft, erneuerbare Energien, Lebensmitteltechnologie, integrierte Verkehrskonzepte, Managementtraining.
2. Förderung der Entwicklung von beruflichen Kompetenzzentren an „Further Education and Training Colleges“ in der Westkapprovinz/Südafrika im Nachgang zu den vorangegangenen Pilotprojekten der dualen Aus- und Weiterbildung für Elektriker und Kfz-Mechaniker in Gauteng und Westkap.



Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH

Die Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gemeinnützige GmbH gehören mit ihren rund 2.000 Mitarbeitern zu den führenden Systemanbietern für Bildung, Beratung und Integration. 27 Standorte mit 180 Nebenstellen garantieren eine flächendeckende Präsenz in ganz Bayern.

Bedarfs- und praxisorientierte Bildungs- und Personaldienstleistungen außerhalb der schulischen Bildung leisten einen wichtigen Beitrag, Menschen jeden Alters und aus allen Lebens- und Arbeitsbereichen durch maßgeschneiderte Angebote neue Perspektiven aufzuzeigen. Dabei ist gerade die Nachhaltigkeit besonders in den Bereichen Rehabilitation und Integration sowie in der Kinder- und Jugendarbeit als grundlegendes Prinzip verankert.

In zahlreichen internationalen Kooperationen und Projekten unterstützt bfz die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in vielen Ländern weltweit.

Bund Naturschutz (BN)

Der Bund Naturschutz in Bayern e. V. (BN) ist der bayerische Landesverband des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND). Mit rund 170.000 Mitgliedern ist der BN der älteste und größte Umweltschutzverband Bayerns. Der BN will die natürliche Schönheit und Vielfalt unserer Heimat bewahren und versteht sich als Anwalt für Natur, Landschaft und Mensch, mit dem Ziel, die natürlichen Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen zu erhalten. Ein breites Bildungsangebot, wie es beispielsweise vom Bildungswerk des Bund Naturschutz angeboten wird, ergänzt die Aktivitäten des BN im Bereich des Natur- und Umweltschutzes.

76 Kreisgruppen und über 600 Ortsgruppen vertreten den BN in fast jeder bayerischen Gemeinde. Die örtlichen Gruppen bieten im Rahmen ihrer Bildungsarbeit Diskussionsveranstaltungen, Führungen sowie Familien- und Ferienaktionen an.

Handlungsfelder im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung sind:

- Qualifizierung von aktiven BN-Mitgliedern, Funktionsträgern und BN-Mitarbeiter/innen,
- Fachveranstaltungen zu aktuellen Themen des Natur- und Umweltschutzes,
- Beratung und Hilfestellung bei allen Fragen zur Umweltbildung vor Ort,
- Fortbildungen, speziell für Multiplikator/innen,
- Ökologisch orientierte Breitenangebote,
- Mobile Angebote auf Abruf für Schulen, Kindergärten, Senioren etc. im Rahmen von Umweltbildungsprojekten vor Ort,
- Vernetzung und Erfahrungsaustausch, Best-practice-Beispiele, Teilnahme „Runder Tisch Umweltbildung“ in den Regierungsbezirken.



DGB Bayern

Zu den Hauptaufgaben des Deutschen Gewerkschaftsbundes gehört die Vertretung der Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen gegenüber Politik und Wirtschaft. Dazu gehören insbesondere die Sozialpolitik, Bildungspolitik, Wirtschaftspolitik und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Zur Bildungspolitik gehört die berufliche Bildung genauso wie die schulische Bildung und die Erwachsenenbildung. Ein großer Teil der Bildungsarbeit läuft über das DGB Bildungswerk Bayern, das sowohl die Schulung von Betriebs- und Personalräten als auch allgemeine Erwachsenenbildung anbietet.

Wichtige Handlungsfelder im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung sind die Themen Gesundheit, betrieblicher Arbeitsschutz, Arbeitsbedingungen und Aus-, Fort- und Weiterbildung. Dies gilt nicht nur für die nationale sondern auch für die europäische und internationale Ebene.

Eine Welt Netzwerk Bayern e. V.

Das Eine Welt Netzwerk Bayern e. V. (www.eineweltnetzwerkbayern.de) ist das bayerische Landesnetzwerk entwicklungspolitischer Gruppen/Einrichtungen, Weltläden und lokaler Eine-Welt-Netzwerke. Es ist u. a. Träger des Partnerschaftsportals Bayern-EineWelt (www.bayern-einewelt.de), der bayerischen Landeskampagne zum Fairen Handel „Fair Handeln Bayern“ (www.fairhandeln-bayern.de), des „Runden Tisches Fairer Handel Bayern“ (www.fairerhandel-bayern.de), der Initiative „Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit“ (www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de) und Herausgeber zahlreicher Publikationen (z. B. Handbuch „Entwicklungspolitik in Bayern“, „Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“ oder „Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“). Auf Bundesebene ist das Eine Welt Netzwerk Bayern e. V. Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e. V. (Agl, www.agl-einewelt.de).

Die Mitglieder des Eine Welt Netzwerkes Bayern e. V. wollen mehr Menschen dafür gewinnen, ihr Denken und Handeln an der Verantwortung für die Eine Welt zu orientieren. Sie informieren über Ursachen und Hintergründe globaler Probleme. Durch Informations- und Bildungsveranstaltungen, Aktionen, Kampagnen (u. a. zum Fairen Handel) und Lobbyarbeit stellen die Mitglieder des Eine Welt Netzwerkes unserer Gesellschaft immer wieder die Frage nach der Zukunftsfähigkeit unserer Lebensweise. Sie entwickeln konkrete Handlungsmöglichkeiten und fordern persönliche sowie gesellschaftliche Schritte in diese Richtung. Darum beteiligen sie sich z. B. an der Lokalen Agenda 21 oder der Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) in Bayern (www.dekade-bayern.de) und setzen sich für eine gerechte Globalisierung ein. Mehrere vom Eine Welt Netzwerk Bayern e. V. getragene Projekte wurden von der Jury des Nationalkomitees zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als offizielle Dekade-Projekte ausgezeichnet.



Evangelische und Katholische Kirche in Bayern

Die christlichen Kirchen bekennen sich zu Gott, „dem Schöpfer des Himmels und der Erde“ und haben den Auftrag, Gottes Schöpfung zu bewahren und damit dem Wohl der Menschen und der außermenschlichen Schöpfung zu dienen. Die Entwicklung einer Schöpfungsspiritualität und eines mitweltgerechten Menschenbildes sowie die Formulierung einer Ethik der Nachhaltigkeit zählen zu ihren Kernaufgaben. Sie versuchen, diesem Auftrag durch Verkündigung und Bildungsangebote, aber auch durch praktisches Tun gerecht zu werden.

Handlungsfelder im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung sind:

- Bewusstseinsbildung für eine Wertorientierung, die dem Leitbild der Nachhaltigkeit zu Grunde liegt (Solidarität, Gerechtigkeit, Schöpfungsverantwortung),
- Impulse für die Entwicklung nachhaltiger Lebensstile und Umsetzung in die Praxis der Pfarrgemeinden, Verbände und kirchlichen Einrichtungen,
- Anstöße für ein nachhaltiges Konsum- und Beschaffungswesen in Gemeinden, kirchlichen Bildungshäusern, Kindergärten, Schulen (Fairer Handel, Produkte aus ökologischer und regionaler Produktion),
- Etablierung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagementsystemen in Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen (inklusive Maßnahmen zur Energieeinsparung bzw. des Einsatzes erneuerbarer Energieträger),
- Vorträge, Aktionen und Tagungen zu Umweltfragen,
- Aktionen, Kampagnen, Vorträge und Tagungen zu Themen der Einen Welt (Globalisierung, Nord-Süd-Konflikt, Entwicklungszusammenarbeit, Welthandel, Globales Lernen, Armutsbekämpfung, Welternährung, Klimawandel, Entschuldung, HIV/AIDS),
- Förderung entwicklungspolitischer Aktivitäten,
- Förderung von Partnerschaften zwischen der evangelischen Landeskirche, den Diözesen, Verbänden und Gemeinden in der Einen Welt und von Freiwilligeneinsätzen in den Ländern des Südens (Missionare auf Zeit, Freiwilligendienst „weltwärts“ des BMZ, u. a.),
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in Bayern und Evangelische Jugend in Bayern (EJB) als Träger des Freiwilligen Ökologischen Jahrs in Bayern,
- Herausgabe von einschlägigen Arbeitshilfen für Gemeindefarbeit, Jugend- und Verbandsarbeit und Erwachsenenbildung,
- Fortbildungen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Fachhochschule Weihenstephan

Weihenstephan verfügt über den größten grünen Campus in Deutschland. Allein an der Fachhochschule Weihenstephan studieren derzeit 4.000 Studenten an sieben Fakultäten. Während des Studiums werden kommunikative sowie soziale Kompetenzen gezielt gefördert. So wurde 2002 eine Professur für „Forstliche Bildungsarbeit und Kommunikation“ eingerichtet und eine waldpädagogische Qualifikation als obligater Studienbestandteil an der Fakultät Wald und Forstwirtschaft eingeführt. Grundlagen sowie Methoden zur Bildung für nachhaltige Entwicklung spielen – unterstützt durch eigene Forschungsprojekte – bei der waldpädagogischen Ausbildung eine zentrale Rolle.

Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und Oberbayern

Die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern vertritt die Gesamtinteressen der gewerblichen Wirtschaft. Bildung, ob Berufsausbildung in den Gewerbebetrieben oder Weiterbildung für Unternehmer und Mitarbeiter, ist eines unserer zentralen Anliegen. Die Verknüpfung von Bildung und nachhaltiger Entwicklung gewinnt dabei immer mehr an Bedeutung. Bei den Bildungsinhalten versuchen wir, den Dreiklang zwischen Ökologie, Ökonomie und Soziales einzubringen.

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV)

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. mit ca. 60.000 Mitgliedern und Förderern ist der größte Arten- und Biotopschutzverband in Bayern. Mit über 350 Orts-, Kreis- und Jugendgruppen ist der Verband in ganz Bayern präsent. Neben Natur- und Umweltschutz ist eines seiner Hauptanliegen Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung. Von zehn Umweltstationen aus betreibt der LBV Umweltbildung/Bildung für Nachhaltigkeit in ganz Bayern. Seit 1996 betreibt der Verband als Träger einen eigenen Kindergarten, der sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit orientiert und integrativ arbeitet.

Handlungsfelder des LBV sind:

- Entwicklung von Materialien sowie Organisation und Durchführung von Fortbildungen für Erzieherinnen,
- Erstellung von Materialien und Durchführung von Fortbildungen im schulischen Bereich,
- Koordination der Auszeichnung „Umweltschule in Europa“ in Bayern,
- Entwicklung und Durchführung von außerschulischen Bildungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen,
- Entwicklung von Konzepten, die Bildungsmaßnahmen mit touristischen Angeboten verbinden,
- Förderung der öffentlichen Wahrnehmung für BNE durch Pressearbeit, Beteiligung an Großveranstaltungen, Durchführung von Wettbewerben etc.



Vor dem Hintergrund der strategischen Ziele des Nationalen Aktionsplans wurden folgende Handlungsfelder identifiziert:

1. **Qualifizierung und Zertifizierung**
2. **Innovation und Transfer**
3. **Vernetzung und Kooperation**
4. **Öffentliche Wahrnehmung und Kommunikation**
5. **Internationale Ausrichtung**

1. Qualifizierung und Zertifizierung

- Im Programm „Förderung von Umweltstationen“ unterstützt das StMUG seit 1995 innovative Modellprojekte an derzeit 43 anerkannten Umweltbildungseinrichtungen finanziell. Die Einrichtung eines Beratergremiums aus externen Bildungsexpertinnen und -experten zur Beurteilung der Förderanträge sorgt für Qualität und den effizienten Einsatz der Mittel.
- Aus dem Umweltfonds wird seit 1997 Engagement im Bereich Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung finanziell unterstützt. Auch hier gewährleistet ein Gremium externer Expertinnen und Experten die Auswahl qualitativ hochwertiger Projekte für die Förderung.
- Bayernweite Modellprojekte können ebenfalls aus dem Umweltfonds realisiert werden, dazu gehört z. B. das Projekt „Marketing für die Umweltbildung“.
- Die Berufsbegleitende Weiterbildung Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung, die von drei Umweltstationen durchgeführt und vom StMUG im Rahmen der Haushaltsmittel Umweltstationen finanziert wird, qualifiziert und zertifiziert auf hohem Niveau Akteure einer Bildung für nachhaltige Entwicklung aus ganz Bayern.
- Umweltbildung und -erziehung wird als verbindliches Ziel für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der AV BayKiBiG festgeschrieben.
- Im schulischen Bereich geben die Richtlinien zur Umweltbildung an Bayerns Schulen den Rahmen für BNE-Aktivitäten vor und erleichtern es damit auch externen Umweltbildnern, Themen nachhaltiger Entwicklung mit Schülern durchzuführen. Ein System von Umweltberatungslehrerinnen und -lehrern, die von der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen koordiniert und immer wieder fortgebildet werden, unterstützt eine qualitätvolle Umsetzung der Richtlinien in die Praxis.
Durch die gemeinsame Weiterbildung von Lehrkräften und Mitarbeitern der außerschulischen Umweltbildung als Multiplikatoren für Transfer 21 auf Bundes- und Bayernebene wird die künftige Zusammenarbeit fachlich hochwertig vorbereitet und verstärkt.

* Die Ausführungen zu Wege und Perspektiven werden im Rahmen der Fortschreibung des Aktionsplanes ergänzt.

- „Umweltschule in Europa“ ist eine Ausschreibung der Europäischen Umweltbildungsstiftung zur Entwicklung umweltverträglicher Schulen und zur Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Europa. In Bayern wird das Zertifizierungsprojekt vom StMUG und dem StMUK in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung umgesetzt. „Umweltschule in Europa“ soll auch der Vernetzung schulischer und außerschulischer Umweltbildung dienen.
- Das von der Bayerischen Staatskanzlei geförderte „Qualifizierungsprogramm Eine-Welt-Arbeit in Bayern“ des Eine Welt Netzwerkes Bayern e. V. dient der Qualifizierung und Professionalisierung der entwicklungspolitischen (Bildungs-)Arbeit der bayerischen Eine-Welt-Gruppen.

2. Innovation und Transfer

- Die kommunalen Agenda 21-Prozesse, die bayernweit in vielen Kommunen stattfinden, geben den Akteuren ein Forum, gemeinsam aufzutreten und den Gedanken nachhaltiger Entwicklung in der jeweiligen Gemeinde zu verankern. Um die Stärken und Schwächen aufzudecken, Weiterentwicklungsansätze aufzuzeigen und den Aktiven ein Feedback zu geben, wurden die kommunalen Agenda 21-Prozesse in Bayern umfassend evaluiert.
- In Modellvorhaben werden Themen und Methoden der kommunalen Agenda 21 aufbereitet und weiterentwickelt, z. B. über Jugendbeteiligung oder die Gestaltung des demografischen Wandels.
- Am Bayerischen Landesamt für Umwelt wurde die Fachaufgabe kooperativer kommunaler Umweltschutz etabliert, die den Kommunen v. a. zu Klimaschutzfragen zur Seite steht.
- Mandatsträger werden durch besondere Angebote ermutigt, sich mit einer strategisch nachhaltigen Kommunalentwicklung auseinanderzusetzen und das Engagement von Bürgern zielgerichtet einzubinden.
- Die TU München (TUM) bietet als erste deutsche Universität einen Master-Studiengang Consumer Science an, in dem der Verbraucher im Mittelpunkt steht und in seiner ökonomischen, sozialen und natürlichen Umwelt betrachtet wird. Im Verbundforschungsprojekt „Nachhaltiger Konsum und Verbraucherpolitik im 21. Jahrhundert“ wird aufgezeigt, dass Unternehmen und Konsumenten ebenso wie Staat und Verbände gemeinsam Verantwortung tragen für nachhaltigen Konsum und nachhaltige Entwicklung.
- Modellprojekt „fairnetz Denken und Handeln – Globales Lernen in der berufsbezogenen Bildungsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen“. Über eine systematische Weiterentwicklung des Lernbereichs Globales Lernen innerhalb der Jugendbildungsmaßnahmen der bfz gGmbH sollen einer großen Zahl von Jugendlichen Inhalte des Globalen Lernens nahegebracht werden, um die Bewusstseinsbildung über die Zusammenhänge zwischen unserer direkten Umwelt und den Lebensrealitäten in anderen Ländern zu fördern. Schulung und Begleitung der Mitarbeiter bei der Umsetzung von Unterrichtseinheiten zum Thema Globales Lernen sind Kern dieses Projektes.



3. Vernetzung und Kooperation

■ Arbeitskreis Bildung für nachhaltige Entwicklung

Unter der Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit konstituierte sich der Arbeitskreis Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Akteuren aus folgenden Institutionen und Bereichen: frühkindliche Bildung und Erziehung, schulische Umweltbildung, außerschulische Kinder- und Jugendbildung, Erwachsenenbildung, Hochschulen, Naturschutzverbände, außerschulische Umweltbildung, Kirchen, Wirtschaft mit ihren Bildungseinrichtungen, Land- und Forstwirtschaft, Gewerkschaften, Verbraucherschutz, Entwicklungspolitik, Eine-Welt, Medien sowie dem Freistaat und den Kommunen. Der Arbeitskreis sieht sich als offenes Kommunikationsforum und entwickelt sich in einem selbst initiierten Prozess weiter. Er bestärkt bestehende Vernetzungen und baut diese aus, um die vielfältigen Aktivitäten und Initiativen im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu bündeln und im Zusammenwirken Impulse für eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft geben zu können. Aus diesem Kreis heraus entsteht die Bildungsplattform zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

■ Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühkindlichen Bildung (Träger: LBV)

Der Elementarbereich ist integraler Bestandteil unseres Bildungssystems. Die Förderung von Kompetenzen, die die Kinder in die Lage versetzen, einen nachhaltigen Lebensstil zu entwickeln, soll Basis der täglichen Kindergartenarbeit werden.

■ Projektgruppe Forstliche Bildungsarbeit

Unter der Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten wurde 1992 die Projektgruppe Forstliche Bildungsarbeit gegründet. Sie erstellt und aktualisiert laufend das Standardwerk „Forstliche Bildungsarbeit – waldpädagogischer Leitfaden“, bereitet aktuelle Themen (z. B. für die Woche des Waldes) auf, konzipiert Fortbildungen, gibt Impulse für neue waldpädagogische Aktivitäten und vernetzt die zahlreicher gewordenen Anbieter forstlicher Bildungsarbeit. Dies spiegelt sich auch in der aktuellen Zusammensetzung der Gruppe wider. Sie umfasst Vertreter aus dem Zuständigkeitsbereich dreier Ministerien sowie des Forstbetriebes.

■ Runde Tische und Netzwerke der Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung auf regionaler und lokaler Ebene fördern den Austausch der Akteure vor Ort und ermöglichen regionale und lokale Kooperationen. Sie werden von Umweltstationen geleitet und bringen neue Impulse in die regionale Arbeit. Wichtige Adressen sind hierbei: www.umweltbildung-mittelfranken.de, www.umweltbildung-in-bayern.de

■ Die Fachgruppen der ANU Bayern tragen im bayernweiten Kontext zur Vernetzung weit über den Verband hinaus bei (www.umweltbildung-in-bayern.de). In der Fachgruppe Schule und Nachhaltigkeit liegt der Schwerpunkt auf neuen Kooperationen mit Schulen. Die Zusammenarbeit erfolgt auch mit dem Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverband und dem Bayerischen Elternverband. Die Fachgruppe „freiberuflich Tätige“ erarbeitet Qualitätskriterien und Rahmenbedingungen für freiberuflich Tätige (z. B. eine Berufshaftpflichtversicherung).



- **Plankstettener Kreis – das Netzwerk der außerschulischen Umweltbildung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung**
Der Plankstettener Kreis (PK) ist ein Zusammenschluss von Trägern der Umwelt-, Jugend- und Erwachsenenbildung. Er vereint Umweltbildungseinrichtungen, Umweltstationen, Kirchen, Verbände, Initiativen und staatliche Einrichtungen. Er wurde 1993 gegründet, um die Qualität der Umweltbildung durch den Austausch von Ideen, Konzepten und Praxisbeispielen zu verbessern und das Gespräch mit Verantwortlichen aus Politik, Verwaltung, Kommunen, Wirtschaft und Medien zu pflegen. „Bildung ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung.“ Diese pragmatische Aussage des UN-Aktionsprogramms „Agenda 21“ prägt die Arbeit des Plankstettener Kreises. Seither öffnet sich die Umweltbildung den anderen Dimensionen der Nachhaltigkeit wie dem Ökonomischen und Sozialen. So wirkt der Plankstettener Kreis mit bei der Entwicklung einer zukunftsfähigen Gesellschaft.
- **Forum für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz zu aktuellen Themen wie Prävention, Nanotechnologie oder Gentechnik.** Mit dem Forum bietet das Verbraucherschutzministerium eine Diskussionsplattform zu übergreifenden Themen. Ziel ist es, alle gesellschaftlichen Gruppen verstärkt für aktuelle Themen zu sensibilisieren und aktiv einzubeziehen. Die Forumsveranstaltungen werden mit den jeweils relevanten Fachverbänden themenbezogen in adhoc-Workshops vorbereitet.
- **Im Projekt „Landfrauen machen Schule“** führen Ernährungsfachfrauen Grundschüler in zwei Einheiten in der Schule und auf dem Bauernhof zu einer bewussten und gesunden Ernährung.
- **Im Projekt „Verbraucherbildung an Ganztagschulen“** geht es um die Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit Ressourcen, Zeit und Geld“. Der Bayerische Landesausschuss für Hauswirtschaft (BayLAH) bietet dazu einen Nachmittagskurs an Hauptschulen im Rahmen der Ganztagsbetreuung an.
- **Forum Globales Lernen in Bayern**
Das 2004 gegründete „Forum Globales Lernen in Bayern“ (www.globaleslernen-bayern.de) ist eine bayernweite Plattform mit Vertreter/innen aus Pädagogik, Wissenschaft, Verwaltung, Eine Welt und Elternverbänden zur Verbreitung Globalen Lernens bzw. zur Umsetzung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern. Inhaltliche Grundlage bildet die 2005 verabschiedete „Erklärung zum Globalen Lernen“, ein bayerischer Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Forum Globales Lernen in Bayern wird vom Eine Welt Netzwerk Bayern e. V. und dem Landesarbeitskreis Bayern – Schule für Eine Welt e. V. koordiniert und wurde als offizielles Projekt zur UN-Dekade ausgezeichnet.
Globales Lernen bedeutet dabei Bildungsarbeit, die den Blick und das Verständnis der Menschen für die Realitäten der Welt schärft und sie zum Einsatz für eine gerechtere, ausgewogenere Welt mit Menschenrechten für alle aufrüttelt. Globales Lernen umfasst entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Menschenrechtserziehung, Nachhaltigkeitserziehung, Bildungsarbeit für Frieden und Konfliktprävention sowie interkulturelle Erziehung, also die globalen Dimensionen der staatsbürgerlichen Bildung (Quelle: „Maastrichter Erklärung“).



■ Landesarbeitskreis Bayern – Schule für Eine Welt e. V. (LAK)

Der LAK wurde 1993 gegründet als ein Zusammenschluss von Lehrkräften bayerischer Schulen und von Mitarbeiter/innen der außerschulischen Bildungsarbeit, der Kirchen und entwicklungspolitisch orientierten Organisationen. Die Ziele des LAK sind:

- Erarbeitung von Bildungskonzepten einschließlich Methoden und Didaktik zum globalen Lernen, zur interkulturellen Bildung, zu entwicklungspolitischen Informationen, Nachhaltigkeits-erziehung und dem Abbau von Vorurteilen.
- Verbreitung dieser Bildungskonzepte in Schulen, bei Lehrkräften und in den Medien durch offene Fortbildungsangebote, Publikationen und Empfehlungen.
- Implementierung dieser Themen durch Beratung von Unterrichtsprojekten, Lehrplanmit-gestaltung, Beratung von Schulpartnerschaften, Erarbeitung von Lehr- und Lernmaterialien sowie Schulorganisationsberatungen für Nord-Süd-Projekte. Er vermittelt auch Menschen aus dem Süden an Schulen.
- Organisation und Mitwirkung an Bildungskongressen wie dem Bayerischen Bildungskongress für zukunftsfähige Entwicklung in einer globalisierten Welt 2003 und 2007 in der Bayerischen Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen.

Er beteiligt sich intensiv an dem Diskurs, wie mit der Globalisierung pädagogisch umzugehen sei und wie man im Sinne des globalen Lernens zu einem Perspektivenwechsel beitragen könnte.

■ AG bio-regional-fair

Die AG bio-regional-fair (www.bioregionalfair-bayern.de) ist ein 2003 entstandenes bayernweites Bündnis von Akteuren aus den Bereichen Ökolandbau, Regionalinitiativen und Fairem Handel. Diese Initiative für Ernährung, soziale Entwicklung und Verantwortung in der globalisierten Welt möchte Verbraucherinnen und Verbraucher für die Qualitätsmerkmale „bio“, „regional“ und „fair“ sensibilisieren. Durch ein besseres Verständnis von Kreisläufen und Zusammenhängen zwischen Produktion, Natur, Handwerk, Handel und sozialen Komponenten sollen alternative Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung gefunden werden. Die Akteure der Arbeitsgruppe bio-regional-fair fühlen sich der Lokalen Agenda 21 und der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005 – 2014 (www.dekade-bayern.de) verpflichtet. Die AG wurde als offizielles Projekt der UN-Dekade ausgezeichnet. Die AG bio-regional-fair dient dem Austausch und der Initiierung gemeinsamer Aktionen, der Erstellung und Verbreitung von Bildungs- und Informationsmaterialien und politischer Lobbyarbeit. Ziele sind u. a. die Erzeugung hochwertiger und geschmackvoller Lebensmittel, mehr Vertrauen durch Transparenz, faire und existenzsichernde Preise, weltweit menschenwürdige Arbeitsbedingungen, der Erhalt von Arbeitsplätzen in Landwirtschaft und traditionellem Handwerk sowie die Sicherung regionaltypischer Kulturlandschaften. Die Ansätze bio-regional-fair zeigen dabei, dass ein genussvoller, verantwortungsbewusster Konsum einfach und für jeden möglich ist. Durch den Kauf regionaler und heimischer ökologischer Produkte, ergänzt durch fair gehandelte, möglichst auch ökologisch erzeugte Produkte aus aller Welt, kann jeder Einzelne den Gedanken der Nachhaltigkeit in seinem Alltag umsetzen.



- **Runder Tisch Fairer Handel Bayern**
Der Runde Tisch Fairer Handel Bayern (www.fairerhandel-bayern.de) ist die bayernweite Plattform für (Bildungs-)Themen des Fairen Handels. Akteure sind u. a. Weltläden, entwicklungspolitische Initiativen und kirchliche Institutionen. Ein Schwerpunkt bildet dabei der Austausch und die Entwicklung von Bildungsmaterialien im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung.
- Ausschüsse und Arbeitskreise zu den Themenbereichen „Entwicklung, Gerechtigkeit, Frieden“ und „Umwelt“ existieren in vielen Gemeinden, sowie auf der Ebene der evangelischen Landeskirche und der Diözesen. Ebenso haben kirchliche Jugend- und Erwachsenenverbände entsprechende Gremien eingerichtet. Dort werden Impulse für die Bewusstseinsbildung entworfen und mithilfe von Aktionsanregungen und Bildungsmaterialien in die innerkirchliche Bildungsarbeit und die außerkirchliche Öffentlichkeit getragen.

4. Öffentliche Wahrnehmung und Kommunikation

- **Dachmarke und Qualitätssiegel „Umweltbildung.Bayern“**
Im intensiven Dialog mit den Akteuren der Umweltbildung in Bayern wurde unter Federführung des Fachreferates am Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit eine gemeinsame Kommunikationsstrategie für außerschulische Umweltbildungseinrichtungen in Bayern erarbeitet und umgesetzt. Die maßgeblichen Institutionen – die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung, der Bund Naturschutz, der Landesbund für Vogelschutz, das StMUG, das StMELF/Bayerische Forstverwaltung und der Plankstettener Kreis – entwickelten ein gemeinsames Marketingkonzept, dessen Kern die Dachmarke „Umweltbildung.Bayern“ ist. Ziel ist es, die Leistungen und Chancen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in unserer Gesellschaft erfolgreich zu kommunizieren, mehr Bürgerinnen und Bürger anzusprechen, neue Partner und Zielgruppen zu gewinnen und zusätzliche Finanzierungswege zu erschließen. Das bayernweite Projekt wurde als modellhafte strukturelle Maßnahme vom Deutschen Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in den Nationalen Aktionsplan aufgenommen.
- **Neue Medien**
In dem Umweltbildungsportal des Umweltministeriums (www.umweltbildung.bayern.de) veröffentlichen die Akteure ihre Veranstaltungen und aktuellen Meldungen. Zudem werden Einrichtungen vorgestellt und wird über bayernweite Projekte, Netzwerke und Förderprogramme informiert. Ein interner Bereich gewährt ausgezeichneten Trägern der Dachmarke „Umweltbildung.Bayern“ exklusiv Zugang zu Fortbildungstools, Konzepten und aktuellen Informationen zum Thema Marketing.
- **Vis.bayern.de**
Mit dem Verbraucherinformationssystem Bayern informiert das Verbraucherministerium die Verbraucher kurz, leicht verständlich und aktuell über Themen aus den Bereichen Ernährung, Produktsicherheit und Recht. Ziel ist es, dem Verbraucher schnelle Informationen kostenlos, wissenschaftsbasiert und ohne persönliche Bewertung für die eigene Entscheidung bzw. zum Schutz vor falschen Entscheidungen an die Hand zu geben.



■ Portal Bayern-Eine Welt

Das mit Förderung der Bayerischen Staatskanzlei und der Ev.-Luth. Kirche in Bayern sowie mit Unterstützung der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit eingerichtete bayerische Partnerschafts- und Bildungsportal „Bayern-Eine Welt“ (www.bayern-einewelt.de) bietet einen Überblick über Partnerschaften bayerischer Nichtregierungsorganisationen, Schulen, Kommunen und Kirchengemeinden in die Eine Welt. Ein Serviceteil bietet darüber hinaus (kostenlos zum Download) Hintergrundinformationen, Grundlagendokumente und Bildungsmaterialien zum Globalen Lernen / Bildung für nachhaltige Entwicklung.

■ Forum „Projekte – Entwicklung – Partnerschaft“

Das beim Eine Welt Netzwerk e. V. angesiedelte Forum „Projekte – Entwicklung – Partnerschaft“ ist eine offene Plattform für Austausch, Reflexion, Qualifizierung und Vernetzung der laufenden Projektarbeit aus Bayern im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit. Behandelt werden Einzel- und Grundsatzthemen sowie strukturelle und länderspezifische Fragestellungen.

■ Großveranstaltungen

Der WIN-Kongress als Beispiel: Gemeinsam mit dem Deutschen Naturschutzring, der Bundesgartenschau und der Landeshauptstadt München veranstaltete das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit im Mai 2005 den größten bayerischen Nachhaltigkeitskongress zum Thema Nachhaltigkeit, Werte und Innovationen. Verschiedene Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen nutzten diese Kommunikationsplattform, um das Prinzip nachhaltige Entwicklung mit Kapitalmärkten, Medien, Werten, Bildung und Konsum zu verknüpfen und entsprechende Perspektiven aufzuzeigen. Diese wurden in der gemeinsam verabschiedeten „Münchner Erklärung“ zur nachhaltigen Entwicklung festgehalten.

■ Die „BayernTour Natur“ ist eine bundesweit einmalige Gemeinschaftsaktion von Staat und Gesellschaft. Naturexperten laden Naturinteressierte aller Altersgruppen dazu ein, bei fachkundig vorbereiteten und sachkompetent begleiteten Touren die Faszination Natur vor Ort hautnah zu erleben. Die seit 2001 jährlich stattfindende Aktion beginnt mit einem Auftaktwochenende im Mai oder Juni. Seit dem Jahr 2005 können Touren bis in den Herbst hinein angeboten werden.

■ Die „Woche des Waldes“ wird seit 1993 mit jährlich wechselnden Schwerpunktthemen von der Bayerischen Forstverwaltung angeboten. Anschließend an die Auftaktveranstaltung kurz nach den Pfingstferien führen die Forstbehörden – teilweise in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Akteuren – bayernweit Veranstaltungen durch.

5. Internationale Ausrichtung

- Internationale Zusammenarbeit am Umweltministerium
Bayern ist global aktiv, um dem international anerkannten Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung zum Durchbruch zu verhelfen. Der Transfer von Know-how und die Unterstützung der Staaten Mittel- und Osteuropas stehen dabei im Vordergrund. Regionale Partnerschaften wie bei der Alpenkonvention, der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer oder die internationale Bodenseekonferenz dienen ebenfalls der Förderung nachhaltiger Entwicklung.
- Internationale Zusammenarbeit am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
 - Abgeschlossene Übersetzungsprojekte des Leitfadens „Forstliche Bildungsarbeit“ in fünf Sprachen (Englisch, Portugiesisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch) und laufende Übersetzungsprojekte in die slowakische, russische und mongolische Sprache.
 - Mitwirkung im Europa-Netzwerk Waldpädagogik: Das im Jahr 2005 gegründete Europa-Netzwerk Waldpädagogik hat sich zum Ziel gesetzt, die internationale Kooperation zu verstärken und den europaweiten Wissenstransfer auf das neue und wachsende Aufgabenfeld Waldpädagogik auszudehnen. In das Netzwerk sind derzeit 12 europäische Staaten eingebunden werden. Die Netzwerkarbeit wird unterstützt durch die Homepage www.forestpedagogics.eu, einen jährlichen, europaweiten Waldpädagogik-Kongress sowie einer Studie zu „Best-Practice-Projekten“ und deren Evaluation.
- Initiativen des Eine Welt Netzwerkes Bayern
- Internationale Projekte des Nationalparks Bayerischer Wald
Mensch und Wildnis: Internationales Hüttendorf, deutsch-tschechisches Nationalpark-Jugendparlament und grenzüberschreitender Wildnistrail: Auf einem Zeltplatz nahe dem Wildniscamp am Falkenstein im Nationalpark Bayerischer Wald werden die Unterkünfte traditioneller Bewohner/innen verschiedener Nationalparke errichtet, in denen Jugendgruppen übernachten können. Angeregt durch die unterschiedlichen Stile der Hütten entwickelt sich eine intensive Projektarbeit zu frei gewählten Themen. Es entstehen Partnerschaften von Gruppen aus der Region Bayerischer Wald/Sumava mit den Schutzgebieten anderer Erdteile. Das Hüttendorf wird als Startpunkt für mehrtägige Wildniswanderungen und als Treffpunkt eines regionalen deutsch-tschechischen Jugendparlaments genutzt.
- BenE – Regionales Kompetenzzentrum München
Die Universität der Vereinten Nationen (UNU) hat nach einem formellen Akkreditierungsverfahren bestätigt, dass München künftig den Titel eines RCE (regional centre of expertise) führen darf. Die UNU regt die Errichtung solcher regionaler Kompetenzzentren an, um die von den Vereinten Nationen ausgerufenen Bildungsdekade (2005-2014) für nachhaltige Entwicklung mit Leben zu füllen. Bisher gibt es weltweit zehn Zentren, weitere sollen etabliert werden. Vertreterinnen und Vertreter



verschiedenster Münchner Einrichtungen – Bildungsträger, Wirtschaftsunternehmen, Organisationen aus dem Umwelt-, dem sozialen und dem Eine-Welt-Bereich – arbeiten an dem Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung als selbstverständlichen Bestandteil der verschiedenen Münchner Bildungsträger zu etablieren.

- Internationale Kooperationen der Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH:
 - Aufbau von Netzwerken und Kooperationen im bayerisch-tschechischen Grenzraum zur Verbesserung des Verbraucherschutzes im Sinne der Nachhaltigkeit: Im Rahmen eines INTERREG IV-Projektes erarbeitet die TU München gemeinsam mit der Universität Pilsen sowie deutschen und tschechischen Verbraucherorganisationen eine Bedarfsanalyse und entwickelt darauf aufbauend Empfehlungen für Umsetzungsmaßnahmen bei den Praxispartnern.
 - Partnerschaftsprojekt mit dem Verband der beratenden Ingenieure und Architekten (SINAENCO) in Pernambuco/Brasilien mit dem Schwerpunkt der Qualifizierung von Ingenieurbüros zu Umweltthemen, u.a. Aufbau eines Bildungsträgers als Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit,
 - Regelmäßiger Austausch im Rahmen des SINAENCO-Partnerschaftsprojektes mit ASA/InWent. Aktuelles Süd-Nord-Projekt: „Nachhaltiges Abfallmanagement“,
 - Organisation von Umweltbildungsreisen (AmbiTec) in Bayern für Delegationen aus Mexiko und Brasilien.
- Partnerschaftsarbeit in der evangelischen Landeskirche, den Diözesen, kirchlichen Verbänden und Kirchengemeinden:

Es existieren zahlreiche Kontakte, Begegnungsmaßnahmen und langfristige Partnerschaftsabkommen, z.B. mit Ländern in Afrika, Asien oder Lateinamerika, auf die kirchliche und entwicklungsbezogene Arbeit konzentriert, aber nicht beschränkt wird. Die Erwachsenen- und Jugendverbände unterhalten partnerschaftliche Beziehungen zu Partnerverbänden in einzelnen Ländern. Kennzeichen dieser Partnerschaften sind gegenseitige Besuche, persönlicher Kontakt, gemeinsame Aktionen sowie Projektförderung. Diese Partnerschaften fördern intensiv die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Fragen der Umwelt, Nachhaltigkeit, Entwicklung und weltweiten Gerechtigkeit.



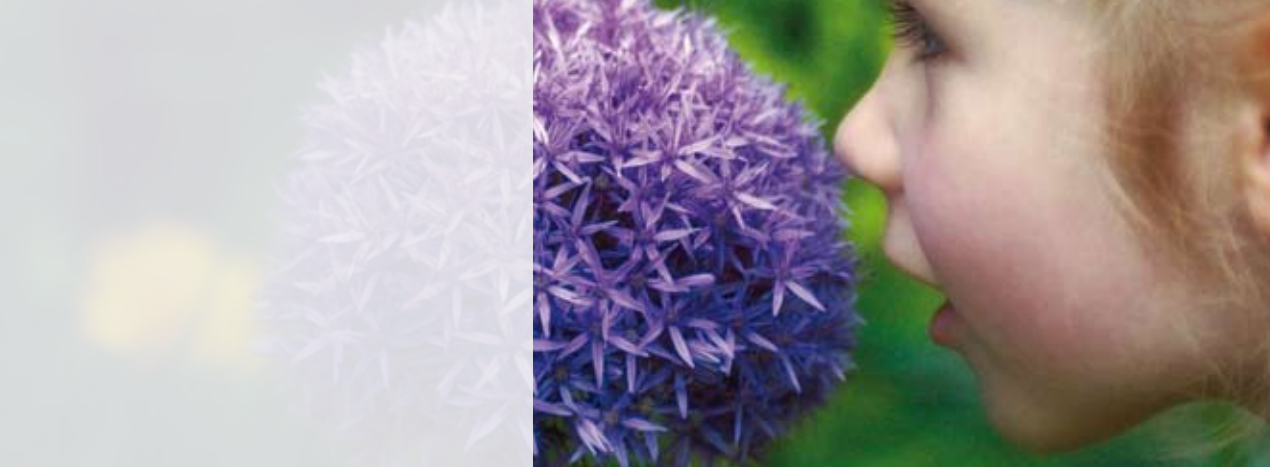
Nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise ist Voraussetzung für wirtschaftliche Stabilität und soziale Sicherheit. Dies bedeutet für die Bildungsarbeit im Bereich nachhaltiger Entwicklung Förderung der Möglichkeiten, die bürgerliches Engagement möglich machen und die notwendigen individuellen Einstellungen und Lebensstile entwickeln helfen. Aber nicht nur die Stärkung der individuellen Handlungsfähigkeit ist unabdingbare Voraussetzung nachhaltiger Entwicklung. Es gilt auch Strukturen zu stärken, die Bürgerinnen und Bürger unterstützen, sich die entsprechenden Kompetenzen und Werthaltungen anzueignen. Das Leitbild nachhaltiger Entwicklung ist eine Querschnittsaufgabe, die in allen Feldern gesellschaftlichen Handelns zu verankern ist, um seine gesellschaftliche Wirkung zu verstärken.

Die weltweiten Herausforderungen erfordern grenzüberschreitendes Handeln auf europäischer Ebene, aber auch darüber hinaus in weltweiten Kooperationen. Grundlage allen Handelns ist ein starkes Bündnis der Akteure im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung, die im vertrauensvollen Miteinander ihre jeweiligen Stärken einbringen, um die notwendigen Maßnahmen gemeinsam zu planen und umzusetzen.

Über alle Bildungsbereiche hinweg können die Impulse der UN-Dekade genutzt werden, um:

- **die Qualität der bestehenden Angebote der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu sichern, den gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen und in der Bildungslandschaft zu verbreiten;**
- **erfolgreiche Strukturen durch Vernetzung, Kooperation und Partnerschaften zu stärken, auszubauen und damit wertvolle Synergien zu fördern;**
- **die öffentliche Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in gemeinsamen Kommunikationsprozessen zu stärken und die Möglichkeiten der neuen Medien zu nutzen;**
- **die europäischen und globalen Aspekte von Bildung im Sinne der nachhaltigen Entwicklung stärker herauszuarbeiten;**
- **den Wertebezug der Bildung für nachhaltige Entwicklung bewusst werden zu lassen.**

** Die Ausführungen zu Wege und Perspektiven werden im Rahmen der Fortschreibung des Aktionsplanes ergänzt.*



Perspektiven im Bereich frühkindliche Bildung und Erziehung

Die moderne Lernpsychologie und Hirnforschung zeigt, dass Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren weit mehr bildungsbereit und bildungsfähig sind, als man bisher angenommen hat. Wichtige Anlagen und Kompetenzen werden in diesem Zeitraum in sensiblen Phasen angelegt und Werthaltungen etabliert. Aus diesem Grund ist es wichtig, mit Inhalten und Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung diese Kompetenzen optimal zu fördern. Das schließt die Entwicklung von Werten mit ein, die zu Solidarität und Toleranz im sozialen Miteinander führen.

Wir werden

- Initiativen fördern, die sich mit BNE im Bereich der 0 bis 6-Jährigen befassen und die daraus entwickelte Best Practice öffentlichkeitswirksam darstellen;
- Kommunikation über und Implementierung von BNE in Aus- und Weiterbildung der sozialpädagogischen Fachkräfte verstärken;
- Kommunikation über und Implementierung von BNE bei den Trägern von Tageseinrichtungen (Betriebsführung) von 0 bis 6-Jährigen verstärken;
- die Erhöhung der Anzahl und Vernetzung der Einrichtungen, die BNE als Profil anstreben, vorantreiben;
- die Zusammenarbeit der Tageseinrichtungen von 0 bis 6-Jährigen mit anderen Akteuren von BNE fördern:
- Projekte im Bereich Elementarpädagogik durch Marketing und Fundraising initiieren;
- Projekte des Übergangs zwischen Kindertageseinrichtung und Schule fördern;
- Initiativen stärken, die globales Verständnis zum Ziel haben;
- Projekte fördern, die den komplexen Zusammenhang zwischen Gesundheit, körperlicher und geistiger Entwicklung begreifbar machen.



Perspektiven in der schulischen Bildung

Mit den Richtlinien zur Umweltbildung an Bayerns Schulen eröffnet sich den Lehrerinnen und Lehrern aller Schularten ein breites Spektrum an Möglichkeiten, Bildung für nachhaltige Entwicklung an der Schule zu thematisieren. Dabei zeigen beispielsweise die Erfahrungen der UNESCO-Projektschulen, der blk-21-Schulen oder der Umweltschulen in Europa/Internationalen Agenda 21-Schulen, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung über den Erwerb von umweltbezogenen Handlungsweisen hinaus die Schulgemeinschaft fördert und das soziale Miteinander stärkt.

Neue Perspektiven liegen in stabilen, vertraglich geregelten Kooperationen zwischen schulischen und außerschulischen Partnern, wenn sich Schule nach außen öffnet: Gemeinsame Qualifizierung von schulischen und außerschulischen Partnern für Projekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung wird das Spektrum der Fort- und Weiterbildungen erweitern und konkrete Kooperationen vorbereiten.

Wir werden

- die Umsetzung der Richtlinien zur Umweltbildung an Bayerns Schulen weiter vorantreiben,
- die Lehrpläne im Sinne der Integration von BNE als Querschnittsthema weiterentwickeln,
- Qualitätskriterien für BNE-Schulen entwickeln, z. B. auf der Grundlage des Katalogs zur Qualitätsentwicklung im Programm Transfer 21,
- die Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Lernorten wie Umweltstationen, Walderlebniszentren, Eine Welt-Stationen oder lokalen Agenda 21-Initiativen stärken,
- Partnerschaften zwischen Schulen und Wirtschaft fördern,
- die Kommunikation zwischen Schule und Elementarbereich verbessern,
- die Vernetzung der Schulen, die sich mit Bildung für nachhaltige Entwicklung befassen, fördern,
- die Lehrerfortbildung im Bereich nachhaltiger Entwicklung durch neue Kooperationen zwischen schulischen und außerschulischen Partnern – auch im Sinne von Schulentwicklung – intensivieren,
- in die ganztägliche Betreuung außerschulische Angebote einbeziehen,
- BNE verstärkt mit den Sachaufwandsträgern kommunizieren.



Perspektiven in der außerschulischen Umweltbildung

Die außerschulische Umweltbildung in Bayern ist in den vergangenen über zehn Jahren zur tragenden Säule der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern geworden. Diese effizienten, innovativen und wertvollen Strukturen müssen gesichert sein, wenn in Zukunft die Brücken zu den Bildungsakteuren in den ökonomischen und sozialen Bereichen der Nachhaltigkeit sowie zum Globalen Lernen weiter aufgebaut werden sollen.

Wir werden

- die Leistungsfähigkeit und Kapazität der Umweltbildungseinrichtungen stärken,
- die hohe Qualität der außerschulischen Umweltbildung sichern und ausbauen,
- die Umweltstationen und andere Umweltbildungseinrichtungen als Zentren für Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterentwickeln und fördern,
- die Qualifizierung unter den Akteuren fördern,
- die Umweltbildungsarbeit bündeln und weitere Akteure gewinnen,
- potentielle Akteure beraten, Netzwerke von Multiplikatoren in Bayern aufbauen und koordinieren,
- die Handlungsziele des Marketingprojekts schrittweise umsetzen,
- die Leistungen und Angebote kommunizieren, um deren Produktwert zu verdeutlichen und die Nachfrage zu steigern,
- das Qualitätssiegel Umweltbildung.Bayern weiterentwickeln und verstärkt kommunizieren, um alle Lebensalter und Milieus anzusprechen,
- das Engagement der Ehrenamtlichen wertschätzen und unterstützen.



Perspektiven in der außerschulischen entwicklungspolitischen Bildungsarbeit / im Bereich Globalen Lernens

Das Globale Lernen in Bayern hat seit Jahren immer wieder innovative Bildungsereignisse an verschiedensten Orten in Bayern inszeniert und viele lokale Agenda-Prozesse in Bayern angestoßen. Es vermittelt in hervorragender Weise Wissen und Kompetenzen, die es den Lernenden ermöglichen, den eigenen Standort zu erkennen, sich als Handelnde in einer globalisierten Welt zu begreifen und Fähigkeiten zur Mitgestaltung von Veränderungen zu entwickeln.

Wir werden

- die entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Bayern sichern und ausbauen,
- das überragende bürgerschaftliche Engagement im Eine-Welt-Bereich vor Ort unterstützen und qualifizieren,
- bestehende Netzwerke von Multiplikator/innen des Globalen Lernens fördern,
- die Zusammenarbeit mit den anerkannten Trägern der Erwachsenenbildung in Bayern verstärken,
- die Eine-Welt-bezogenen Jugendbildungsmaßnahmen der anerkannten Träger der Jugendbildung (BJR und seine Mitgliedsorganisationen) stärken und fördern,
- nichtstaatliche und staatliche Akteure im Eine-Welt-Bereich vernetzen und gemeinsame Projekte auf den Weg bringen,
- flächendeckend Eine-Welt-Stationen in Bayern weiterentwickeln und finanziell angemessen ausstatten.



Perspektiven in den Hochschulen

Hochschulen nehmen als Ausbildungs- und Forschungsstätten eine bedeutende Rolle im Prozess nachhaltiger Entwicklung ein. Sie verfügen über Wissen in allen Forschungsgebieten und bilden künftige Entscheidungsträger aus. Ihre originäre Aufgabe ist es, die junge Generation auf die zukünftigen Aufgaben vorzubereiten. Diese soll verstärkt im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung wahrgenommen werden. Folglich sehen es die Hochschulen auch als ihre Aufgabe, ein besseres Verständnis für die ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme zu schaffen, eine führende Rolle bei der Entwicklung einer fächerübergreifenden und ethisch-orientierten Weise von Bildung zu übernehmen und Lösungen für die mit der nachhaltigen Entwicklung verbundenen Probleme zu finden. (BMBF/74/2004 S. 5)

Die bayerischen Hochschulen sind aufgefordert.

- Forschungsvorhaben im Bereich BNE zu verstärken und Forschungsergebnisse unter dem Gesichtspunkt einer Bildung für nachhaltige Entwicklung stärker zu vernetzen,
- das Leitbild nachhaltige Entwicklung stärker in eine wertorientierte Forschungskultur zu integrieren,
- verstärkt Lösungsstrategien zu konzipieren, die den Aspekt der Entwicklung unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit berücksichtigen,
- die Vernetzung mit GHESP (Global Higher Education for Sustainable Partnership) zu unterstützen,
- Hochschulen zu Knotenpunkten in fachlichen Netzwerken zu entwickeln; in diese sollen auch außerhochschulische Akteure einbezogen werden,
- verstärkt die Verknüpfung von Wissen und Handeln zu untersuchen,
- Module zur Integration von Nachhaltigkeitsaspekten und interdisziplinären Angeboten in Studiengänge zu entwickeln,
- im Rahmen der Aus- und Fortbildung gezielt die im Zusammenhang mit BNE wichtigen Kompetenzen zu fördern,
- interdisziplinäres Lehren und Lernen zu fördern,
- BNE in die Lehrerausbildung zu integrieren.



Perspektiven in der beruflichen Bildung

Nachhaltigkeit findet hier in der Regel im berufs- und arbeitsplatzbezogenen Kontext statt. Deshalb ist die berufliche Bildung ein wichtiges Feld innerhalb einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Wir werden

- nachhaltigkeitsrelevante Themen wie Gestaltung der Globalisierung, Energieeffizienz, Prävention, Interkulturalität, Ressourcenmanagement oder nachhaltiges unternehmerisches Denken stärker in die Ausbildungspläne der beruflichen Bildung einfließen lassen,
- den Dialog zwischen Wirtschaft und anderen gesellschaftlich relevanten Gruppen verstärken,
- durch berufliche Weiterbildung für Nachhaltigkeit den Menschen größere Chancen auf Beschäftigung und Arbeit geben.



Perspektiven in der Erwachsenenbildung (außerhalb der schulischen und beruflichen Bildung)

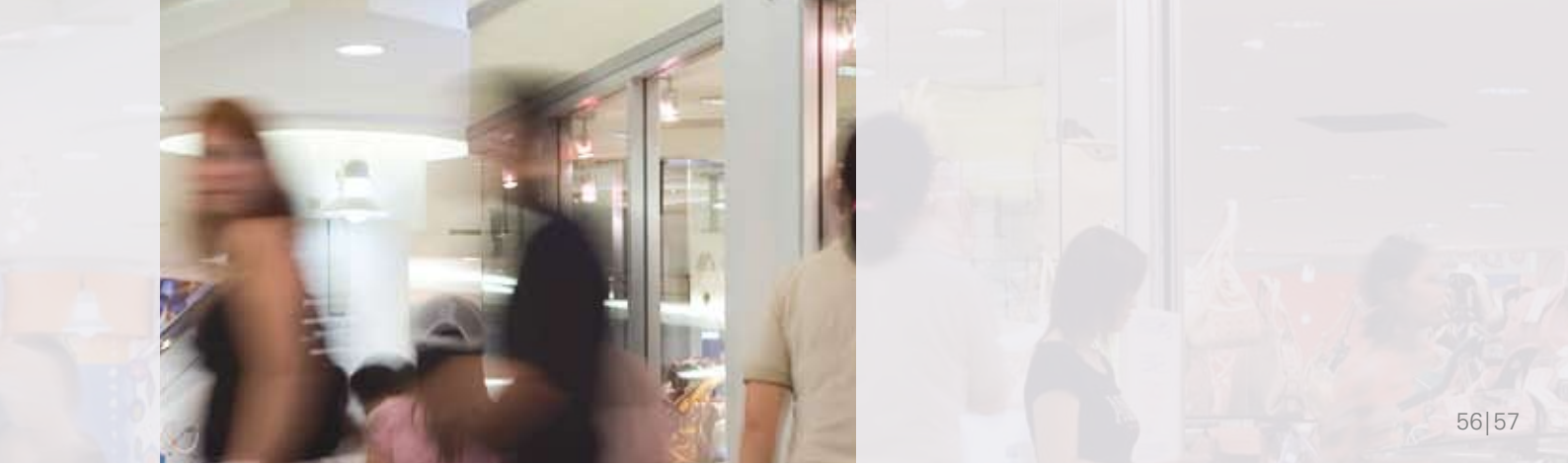
Die allgemeine Erwachsenenbildung ist ein sehr wichtiger Teilbereich einer übergreifenden Strategie des lebenslangen oder lebensbegleitenden Lernens. Das Schlagwort „Man lernt nie aus“ fasst es prägnant zusammen: Die Bildungsbiographien sind in Bewegung geraten. Heute Gültiges kann morgen bereits überholt sein. Man erkennt das nicht zuletzt an der Geschwindigkeit auf den Daten-Autobahnen der Welt. Diese wird bekanntlich immer höher, was nicht verwundern darf, wenn man bedenkt, dass die Fertigkeiten der Bürger, von denen die Zukunft der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung maßgeblich abhängt, ständig aktualisiert werden.

Hierbei wird von jedem Einzelnen die Bereitschaft erwartet, nicht auf dem einmal erlernten Standard stehen zu bleiben, sondern weiter zu lernen, sich laufend fortzubilden und so seinen Horizont lernend zu erweitern.

Zusammengefasst ergibt sich folgendes Bild: Information, Wissen und Bildung sind zu entscheidenden Ressourcen unserer Gesellschaft geworden. Dabei handelt es sich um kontinuierliche, lebenslange Prozesse. Gesellschaftliche Entwicklungsvorgänge und damit einhergehende Veränderungen erfordern eine tagtägliche Anpassung und Weiterentwicklung von Wissen und Fertigkeiten in allen Lebensbereichen. Die Sicherung der Lebensgrundlage der Menschen heute und nachfolgender Generationen unter den Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit muss daher auch in diesem Bereich zwingend verankert sein.

Wir werden bei den Trägern der Erwachsenenbildung darauf hinwirken, dass sie

- den Gedanken der Nachhaltigkeit und Wissen über globale Zusammenhänge in die Angebote der Erwachsenenbildung noch stärker als bisher einbringen,
- Lehr- und Fachkräfte fortbilden sowie Lehrmaterial entwickeln und anpassen, um eine größtmögliche Multiplikation zu erreichen,
- den Austausch von Best-Practice-Beispielen und Erfahrungen mit nachhaltigkeitsbezogenen Themen in der Erwachsenenbildung über Netzwerke und Veranstaltungen fördern.



Perspektiven in der Verbraucherbildung und -beratung

Die Verbraucherberatung und Verbraucherbildung umfasst ein vielfältiges Themenspektrum, in dem meist unmittelbar zu bewältigende Konsum- und Versorgungsangelegenheiten im Vordergrund stehen. Die Verbraucherbildung erlangt wachsende Bedeutung in der Bildung zur nachhaltigen Entwicklung.

Wir werden

- in der Verbraucherberatung den Nachhaltigkeitsbezug betonen,
- in der Verbraucherbildung die Zusammenarbeit mit der schulischen Bildung und außerschulischen Lernorten stärken und gemeinsam Projekte initiieren.



Resümee

Der Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ unterstützt die internationalen und nationalen Ziele der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005-2014 von Bayern aus. Zudem wollen seine Institutionen die von der Dekade ausgelösten Impulse sowie die weltweite Aufmerksamkeit zur eigenen Weiterentwicklung, zur stärkeren Vernetzung und Kommunikation ihrer Bildungsarbeit nutzen.

Der vorliegende Aktionsplan will die wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen von Bildung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft deutlich machen:

Bildung für nachhaltige Entwicklung ...

... lebt vom Miteinander aller Kräfte in Politik, Staat und Gesellschaft und Kirchen

... trägt Früchte in der Gesamtheit der Bildungsbereiche

... wurzelt in der Vermittlung von Werten

... wächst mit den Veränderungen in unserer Gesellschaft stets mit.

Der Aktionsplan versteht sich demnach als Momentaufnahme in einem Prozess, der einerseits seine eigene Geschichte hat und andererseits auf die Zukunft ausgerichtet ist. Er soll fortgeschrieben werden und will neu hinzukommende Akteure einbeziehen.*

Die Vertreterinnen und Vertreter der Institutionen des Arbeitskreises begreifen Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern als einen Prozess, der im Miteinander und im konstruktiv-kritischen Diskurs gelingen kann. Dabei gilt es, vorhandene Strukturen aufzuzeigen (Akteure), bestehende Projekte vorzustellen (Wege) und zukunftsweisende Lösungsansätze (Perspektiven) für die einzelnen Bildungsbereiche anzubieten.

Der vorliegende Bericht ist letztlich ein Angebot in zweifacher Hinsicht: Einerseits ein Angebot an die Aktiven in den Bildungseinrichtungen, sich ihrer Bedeutung im Prozess der nachhaltigen Entwicklung bewusst zu werden und sich in das bestehende Netzwerk einzubringen.

Aber auch ein Angebot an die Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und Gesellschaft: Von ihnen wird es abhängen, welche konkreten, weiterführenden Schritte diesem Bericht folgen können und welcher Stellenwert der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern beigemessen wird.

* Der Aktionsplan soll alle 3 Jahre fortgeschrieben werden. Die ständigen Mitglieder des Arbeitskreises stehen als Ansprechpartner für den jeweiligen Bildungsbereich zur Verfügung, sammeln die neuen Beiträge und bauen sie zum Fortschreibungstermin in die bestehenden Beiträge des Aktionsplans ein.

Anlage 1 (Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ / Ansprechpartner und Institutionen) wird laufend im Internet (www.umweltbildung.bayern.de) aktualisiert.

Bildung

das beständige Bemühen,
sich selbst,
die Gesellschaft
und die Welt
zu verstehen
und diesem Verständnis gemäß zu handeln.

(Deutscher Ausschuss für das Erziehungs- und Bildungswesen,
Stuttgart 1960)

(Anlage 1)*

Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Ansprechpartner und Institutionen (Stand 15. Dezember 2008)

Ansprechpartner	Institution
Birkel-Frischhut, Werner	Bayerischer Jugendring
Eckert, Andreas**	Bayerischer Volkshochschulverband e. V. (bvV)
Dr. Ellegast, Wolfgang, Ministerialrat	Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Dr. Fischer, Paul, Ministerialrat	Bayerische Staatskanzlei
Dr. Fonari, Alexander	Eine Welt Netzwerk Bayern e. V.
Hinterstoißer, Franz, Ministerialrat	Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit
Hübner, Klaus	Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV)
Kiefer, Mattias ** (Autor: Dobmeier, Gotthard)	Katholische Kirche
Krell, Günter ** (Autorin: Seitz-Weinzierl, Beate)	Bund Naturschutz
Loewenfeld, Marion	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU), LV Bayern
Reichl, Georg, Ministerialrat	Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie
Schmechel, Dirk, Forstdirektor	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten/Forstverwaltung
Schultheß, Torsten	Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH
Dr. Schürger, Wolfgang, Kirchenrat ** (Autor: Monninger, Gerhard, Pfarrer Kirchenrat)	Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
Seidl, Josef, Ministerialrat	Bayerisches Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
Sepp, Veronika ** (Autorin: Schütz, Anita)	Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und Oberbayern
Stangl, Beate ** (Autor: Dunkl, Hans-Jürgen, Ministerialrat)	Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Urban, Johannes	Landwirtschaftliches Wochenblatt
Vogl, Robert, Prof.	Fachhochschule Weihenstephan, Fakultät Wald und Forstwirtschaft
Voigt, Christiane	DGB Bayern

* Die Liste wird laufend im Internet (www.umweltbildung.bayern.de) aktualisiert.

** Die mit ** gekennzeichneten ständigen Mitglieder des Arbeitskreises „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ waren bei der Erstellung der ersten Fassung des Aktionsplanes nicht beteiligt.

(Anlage 2)

Ausgezeichnete Dekadeprojekte aus Bayern

(Stand Dezember 2008)

60|61

Antragsteller	Projektbezeichnung	Ansprechpartner	Auszeichnung
Ökoprodukt - MobilSpiel e. V.	Projekt „Lernpartnerschaft Zukunft“ – viele Einzelprojekte, orientieren sich an Umwelt- und Lebensstilfragen	Marion Loewenfeld oekoprojekt@mobilspiel.de www.mobilspiel.de/ oekoprojekt	2005/2006 2008/2009
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V	„Leben gestalten lernen“ – Qualifizierung von Kindergärten im Bereich BNE, Förderung kindlicher Kompetenzen	Klaus Hübner k-huebner@lbv.de www.lbv.de	2005/2006 2008/2009
Verkehrsverbund Großraum Nürnberg und Umweltpädagogisches Zentrum im Pädagogischen Institut Nürnberg	PAUKundRIDE – Stärkung der Mobilitätskompetenzen der Kinder und Jugendlichen und die Ausbildung eines umweltverträglichen Mobilitätsverhaltens auch der Erwachsenen	Reiner Rück, Gerhard Zuber reiner.rueck@stadt.nuernberg.de www.schule.vgn.de	2005/2006
Kempodium, Allgäuer Zentrum für Eigenversorgung	Selbermachen statt machen lassen – In Laienprojekten, Kursen, Schulprojekten, auf Märkten, kulturellen Veranstaltungen sich handwerklich, sozial und kulturell betätigen	Tom Otto info@kempodium.de www.kempodium.de	2005/2006
Nord Süd Forum München e. V.	Kampagne gegen Kinderarbeit made by Kinderhand	Trudi Schulze-Vogel t.schulze@einewelthaus.de www.einewelthaus.de	2005/2006
Staatliche Berufsschule Mindelheim	Wir übernehmen Verantwortung – Entwicklung von Kompetenzen bei Jugendlichen, die keine Lehrstelle oder Arbeitsplatz erhalten,	Karl Geller verwaltung@bsmn.de www.bsmn.de	2005/2006
Seminarhaus Grainau, Jungbauernschule e. V.	Alpen entdecken, erleben, erhalten	Simone Deubel info@seminarhaus-grainau.de www.jungbauernschule.de	2006/2007

Antragsteller	Projektbezeichnung	Ansprechpartner	Auszeichnung
Umweltstation Kloster Ensdorf (UWS)	SchöpfungsErleben Kloster Ensdorf	Jürgen Zach uws@donbosco.de www.donbosco.de	2006/2007 2008/2009
solarprojekt freilassing e.V. – Ein Entwicklungs- hilfepjekt der Staat- lichen Berufsschule Berchtesgadener Land	Fertigung und Einsatz von Solarlampen in ländlichen Gegenden von Entwick- lungsländern	Siegfried Popp siegfried.popp@t-online.de (außer Betrieb) www.solarprojekt-freilassing.de	2006/2007
Staatliche Berufsschule Pfaffenhofen/Ilm	Klostergut Steinerskirchen	Joseph Amberger joseph.amberger@bspaf. pfaffenhofen.de www.bspaf.de	2006/2007 2007/2008
Bundesverband TuWas e.V.	Strategische Unterneh- mensentwicklung Um- weltbildung (STRATUM)	Richard Häusler, Bettina Kolbeck, André Kuklik, Christina Fischer info@tuwas.net www.tuwas.net	2006/2007
Universität Augsburg, Wissenschaftszentrum Umwelt (WZU)	BLK Projekt: Wissenschaft- liche Weiterbildung für Lehrende als Instrument der Qualitätssicherung an Schulen	Claudia Schmidt, Corinna Steber schmidt@wzu.uni-augsburg.de steber@wzu.uni-augsburg.de www.qualitaetssicherung-an- schulen.de www.wzu.uni-augsburg.de	2005/2006
Green City e.V.	„Bus mit Füßen“	Max Leuprecht info@greencity.de www.greencity.de	2006/2007 2008/2009
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur	Methodenwerkstatt Nach- haltigkeit – Eine Fortbil- dung für Umweltbildner	Silke Hackenberg zentrum@kloster-roggenburg.de www.kloster-roggenburg.de	2006/2007
Landesbund für Vogel- schutz in Bayern e.V.	Schlaraffenburger Streuobstprojekt	Thomas Staab, Alexander Vorbeck unterfranken@lbv.de www.lbv-unterfranken.de	2006/2007 2008/2009
Der Kleine Nazareno – Verein für Gerechtigkeit und Menschenwürde in Brasilien e.V.	Straßenkindern eine Stimme geben! Medien- werkstatt für brasiliani- sche Straßenkinder	Joana Stümpfig joana-stuempfig@gmx.net www.opn-film.org	2005/2006

Antragsteller	Projektbezeichnung	Ansprechpartner	Auszeichnung
Bund Naturschutz in Bayern e.V., KG Kelheim, Landschaftspflegeverein VöF e.V.	Radula (Reichhaltiges Angebot an interdisziplinärer Umweltbildung im Land kreis Kelheim)	Peter Forstner, Klaus Blümlhuber bn.kelheim@ t-online.de info@voef.de www.kelheim.bund- naturschutz.de www.voef.de	2006/2007 2008/2009
Jugendsiedlung Hochland e.V.	Alles außer ... gewöhnlich!	Georg Lindl, Josef Birzele info@jugendsiedlung- hochland.de www.jugendsiedlung- hochland.de	2006/2007
Bürgerstiftung Zukunfts- fähiges München	Lifeguide – Lebensqualität mit Zukunft	Klaus Kreuzer mail@bszm.de www.bszm.de	2006/2007
Beatrice Voigt Kunst- und Kulturpro- jekte	Die Kunst der Innovation – Entdeckung- des (Un)Möglichen	Beatrice Voigt beatrice.voigt@kunst-der- innovation.de www.kunst-der-innovation.de	2006/2007
NANU (Netzwerk Augs- burg für Naturschutz und Umweltbildung)	Stadt-Land-Bach	Nicolas Liebig, lpv-augsburg@web.de www.nanu-augsburg.de	2006/2007
Umweltstudienplatz Jugendherberge Eichstätt	ENERGISCHE SCHRITTE: Mehr Energie für Nachhaltigkeit	Peter Widmann USPEichstaett@djh-bayern.de www.jugendherberge.de/jh/ eichstaett	2006/2007
Jugend des Deutschen Alpenvereins Landesge- schäftsstelle Bayern e.V.	Ice Age – Klimawandel und Gletscherschutz	Werner Birkl-Frischhut werner.birkl@jdav-bayern.de www.jdav-bayern.de	2006/2007
Studienfakultät Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement der Technischen Universität München	Masterstudiengang „Sustainable Resource Management“	Sophie Pahlmann info@forst.tu-muenchen.de www.forst.tu-muenchen.de	2006/2007
EarthLink e.V. – The People and Nature Network	earth-projects.net – The Sustainable Development Network	Bernhard Henselmann info@earthlink.de www.earthlink.de	2006/2007

Antragsteller	Projektbezeichnung	Ansprechpartner	Auszeichnung
EarthLink e.V. – The People and Nature Network	Aktiv gegen Kinderarbeit	Bernhard Henselmann info@earthlink.de www.earthlink.de	2006/2007
Indienhilfe e.V. Herrsching	Vermittlung und Beglei- tung von Nord-Süd-Schul- partnerschaften zwischen Schulen in Bayern/ Deutschland und West- bengalen/Indien sowie modellhafte Begleitung der Städtepartnerschaft Herrsching– Chatra/Indien	Elisabeth Kreuz, Regine Linder, Sabine Dlugosch email@indienhilfe-herrsching.de www.indienhilfe-herrsching.de	2006/2007
Landesarbeitskreis Bayern – Schule für Eine Welt e.V. und Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.	Forum Globales Lernen in Bayern	Heidi Meinzolt-Depner, Dr. Alexander Fonari info@eineweltnetzbayern.de info@lak-bayern.de www.eineweltnetzbayern.de	2006/2007
Umweltstation Lias-Grube Unterstürmig	Errichtung eines Umwelt- zentrums mit angeglie- derten Jugenddörfern in Lehm- und Passivhaus- bauweise mit begleiten- dem Bildungsprogramm „Erlebnis Baubiologie“	Ulrike Schaefer-Lutz info@umweltstation-liasgrube.de www.umweltstation-liasgrube.de	2006/2007
Vdst-Akademie	Wissen für Europa	Eberhard Stotko stotko@vdst-akademie.de www.vdst-akademie.de	2006/2007 2008/2009
Ökologische Akademie e.V. Linden	Jugendliche gestalten ihre Zukunft in der Gemeinde mit – Neue Verfahren der Beteiligung von Jugendli- chen an der nachhaltigen Gemeindeentwicklung	Thomas Ködelpeter oekologische-akademie@gmx.de www.oeko-akademie.de	2006/2007
Zentrum für Umwelt und Kultur Benediktbeuern, Geowerkstatt SatGeo- ZUK-BB	Geographische BfNE, Satelliten, Internet & Co. als Wegbereiter für erlebnisorientierte Umweltbildung	Robert Roseeu robert.roseeu@satgeo-zuk-bb.de www.satgeo-zuk-bb.de www.umweltspione.de	2006/2007

Antragsteller	Projektbezeichnung	Ansprechpartner	Auszeichnung
Trägerverband Weiterbildung Umweltbildung/ Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Naturerlebniszentrum, NEZ, Kreisjugendring München-Land, Ökologische Akademie e.V. Linden, Ökopjekt MobilSpiel e.V. München	Berufsbegleitende Weiterbildung Umweltbildung/ Bildung für nachhaltige Entwicklung 2006–2007	Anke Schlehofer nez@kjr-muenchen-land.de www.naturerlebniszentrum.org	2006/2007 2008/2009
Bürgerstiftung Zukunfts-fähiges München	SINN – Senioren für Nachhaltigkeit	Klaus Kreuzer mail@bszm.de www.bszm.de	2006/2007
Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.	AG bio-regional-fair	Dr. Alexander Fonari info@eineweltnetzbayern.de www.eineweltnetzbayern.de www.fairhandeln-bayern.de	2006/2007
Bildungshaus Landvolkshochschule St. Gunther	InnBrücke21 – Ein grenzübergreifendes Lernprojekt im Sinne der Agenda21	Konrad Habegger lvhsna@degnet.de www.lvhs-niederalteich.de	2006/2007
Naturpark und Biosphärenreservat Bayer. Rhön e.V.	Frühstücken – Gesund – Regional – Nachhaltig!	Michael Dohrmann info@brrhoenbayern.de www.naturpark-rhoen.de www.biosphaerenreservat-rhoen.de	2006/2007 2008/2009
Regierung von Unterfranken	AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ - Trinkwasser für Unterfranken	Axel Bauer axel.bauer@reg-ufr.bayern.de www.regierung.unterfranken.bayern.de	2006/2007 2008/2009
Walderlebniszentrum Roggenburg, Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur, Bayerische Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft	Entwicklung und Einsatz von Ökopjektmodulen zum Umweltmonitoring und Mensch-Umwelt-Wechselwirkungen: „Was Bäume über unser Leben erzählen...“ - Öko-Projekttag für Gruppen	Albin Huber, Clemens Öhy, Günter Dobler zentrum@kloster-roggenburg.de dob@lwf.uni-muenchen.de www.kloster-roggenburg.de www.lwf.bayern.de	2006/2007 2008/2009

Antragsteller	Projektbezeichnung	Ansprechpartner	Auszeichnung
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern	Abenteuer Ammer: Nachhaltiger Lebensstil beeinflusst und fördert eine erlebnisreiche Naturlandschaft und vielfältige Lebensweisen	Ulrich Dopheide, Matthias Luy oberbayern@lbv.de www.lbv.de	2006/2007
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe München und Ludwig Stocker Hofpfisterei GmbH	Neue Natur-Kindergruppen in der Region München	Ulrich Dopheide, Dr. Heinz Sedlmeier, Frau Nebas info@lbv-muenchen.de www.lbv-muenchen.de	2006/2007
Landratsamt Cham	Kinder entdecken den ÖPNV	Reinhold Meier reinhold.meier@lra.landkreis-cham.de www.landkreis-cham.de	2006/2007
Umweltamt Stadt Nürnberg, Untere Naturschutzbehörde	StadtSandFluss	Vera Boser vera.boser@uwa.stadt.nuernberg.de www.umwelt.nuernberg.de	2007/2008
Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gemeinnützige GmbH, Internationaler Bereich Hof	fairnetzt Denken und Handeln – Globales Lernen in der berufsbezogenen Bildungsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen	Anne Oertel oertel.anne@bln.bfz.de www.bfz.de	2007/2008
Eine-Welt-Laden Neumarkt e.V.	Eine Welt macht Schule in Neumarkt	Ruth Dorner ewl-neumarkt@gmx.de www.eineweltladen.com	2007/2008
Runder Tisch „Umweltbildung“ im Landkreis Fürth e.V.	Runder Tisch „Umweltbildung“ im Landkreis Fürth e.V. als Koordinator eines Umweltbildungsnetzes von Angeboten und Nachfragen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung	Raymund Filmer r.filmer@umweltbildung-lkr-fuerth.de www.umweltbildung-lkr-fuerth.de	2007/2008
Eine-Welt-AG an der Willy-Brandt-Gesamtschule München	Eine-Welt-AG: Aktiv für Kinder in Entwicklungsländern mit EineWelt AKTIVKlassen, Fairhandel und Info-Service	Lorenz Brüderl lorenz.bruederl@muenchen.de www.wbg.musin.de	2007/2008

Antragsteller	Projektbezeichnung	Ansprechpartner	Auszeichnung
Josef-Guggenmos-Grundschule Irsee	Ein Acker für die Schule	Rektorin Waltraud Schürmann schule@irsee.de www.irsee.de/schule	2007/2008
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern – Umweltreferat	Nachhaltige Verbraucher- und Umweltbildung in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen	Pfr. Gerhard Monninger gerhard.monninger@elkb.de www.bayern-evangelisch.de/web/engagiert_umwelt.php	2007/2008
WasserStiftung	WasserSchule – Menschen in wasserarmen Regionen in die Lage versetzen, ihre Wasserversorgung selbst in die Hand zu nehmen	Ernst Frost wasserstiftung@t-online.de www.wasserstiftung.de	2007/2008
Aktionskreis	Ausbildungsinitiative Berufswahltag – Lernpartnerschaften Schule und Wirtschaft	Walter Hamperl walter.hamperl@Ira.landkreis-cham.de www.seminarreihe-cham.de/cms/274.html	2007/2008
Arbeitsstelle EineWelt am Pädagogischen Institut /FWE des Schul- und Kultusreferates der Landeshauptstadt München	Eine Welt auf Rädern – eine Kiste als Einstieg in Globales Lernen	Christoph Steinbrink christoph.steinbrink@muenchen.de	2007/2008
Zusammenschluss Bayerischer Bildungsinitiativen – ZBB e.V.	Bewusstseinsbildung zum Erhalt des tropischen Regenwaldes	Heinz Schulze agendaeinewelt.rgu@muenchen.de home.arcor.de/Letsch/zbb.htm	2007/2008
Erzbischöfliches Ordinariat	Nachhaltige Verbraucher- und Umweltbildung in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen	Gotthard Dobmeier umweltbeauftragter@ordinariat-muenchen.de	2007/2008
Natur- und Umweltgarten Reichelshof	Allianz Zukunft „Blauer Planet“ zur Bewusstmachung, welche Bedeutung Wasser für Natur, Mensch und Wirtschaft besitzt	Angelika Imgrund a.imgrund@umweltstation-reichelshof.de www.umweltstation-reichelshof.de	2008/2009
naturindianer München	Auf nachhaltigen Pfaden um's Indianer-Tipi: Das naturindianer-Feriencamp als Werkstatt zur Nachhaltigkeit	Oliver Fritsch info@naturindianer.de www.naturindianer.de	2008/2009

Antragsteller	Projektbezeichnung	Ansprechpartner	Auszeichnung
Whale and Dolphin Conservation Society (WDCS) München	Das Delfindiplom - Auszeichnung für Kinder und Jugendliche weltweit, die einen aktiven Beitrag zum Delfenschutz leisten	Annika Winter bildung@wdcs.org www.wdcs-de.org	2008/2009
Bund der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) in Bayern	Fairbrechen – Lebenslanglich für den Fairen Handel: Anliegen des Fairen Handels in den eigenen Reihen und darüber hinaus stärken	Eva Maier eva.maier@bdkj-bayern.de www.fairbrechen.de/	2008/2009
Büro Wasserwirbel	Forscherwerkstatt Wasser, Naturwissenschaft und Bionik – Unsere Lebensgrundlagen erkennen, erforschen, erleben, erhalten	Susanne Reich post@wasserwirbel.de www.wasserwirbel.de/	2008/2009
Umweltbildungsprojekt STADTOASE, Bund Naturschutz in Bayern e. V.	In der Sonne gereift – mit der Sonne gekocht – landkreisweites Ferien- und Freizeitprogramm mit Jugendlichen für Kinder	Susanne Meier bn-kronach@vr-web.de www.bn-kronach.de/	2008/2009
Kolping-Bildungszentrum Roth	Kolping verbessert umWelten – ein Umweltprojekt zum Thema Umweltschutz und Klimawandel	Katja Wilhelm wilhelm@kolping-bildungszentrum-roth.de www.kolping-bildungszentrum-roth.de/	2008/2009
Siemens AG, Corporate Communications and Government Affairs	Kostenlose Fortbildungsmaßnahme von Siemens für Lehrkräfte zum Einsatz digitaler Mediensammlungen im Unterricht, am Beispiel der Mediensammlung „Menschheitsprojekt Wasser“	Maria Schumm-Tschauder maria.schumm-tschauder@siemens.com www.siemens.de/generation21/	2008/2009
Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung, LV Bayern e. V.	Marketing qualifiziert zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ - Stärkung der Kompetenzen der Umweltbildungseinrichtungen in Bayern	Barbara Rasche barbara.rasche@anu.de www.umweltbildung-in-bayern.de/	2008/2009

Antragsteller	Projektbezeichnung	Ansprechpartner	Auszeichnung
KLJB-Arbeitsgemeinschaft Straubing-Nord	NAWAROS-Zukunft unserer Region?! Chancen durch nachwachsende Rohstoffe	Claudia Hirtreiter christian.hirtreiter@chemie.uni-regensburg.de www.nawaros-sr.de/	2008/2009
Umweltstation Lias-Grube Unterstürmig	Runder Tisch Umweltbildung Oberfranken zur Vernetzung und gemeinsamen Präsentation der oberfränkischen Umweltbildungseinrichtungen	Ulrike Schaefer-Lutz info@umweltstation-liasgrube.de www.umweltstation-liasgrube.de	2008/2009
Museum im Koffer e.V. Kinder- & Jugendmuseum Nürnberg	Subtropia – Bananenpflanzen in Nürnberg? Wanderausstellung zu Klima und Erderwärmung	Dr. Jutta Moschner jutta.moschner@museum-im-koffer.de www.kindermuseum-nuernberg.de/	2008/2009
Caritas-Zentrum Innenstadt München	süßes Leben – überquellende Kinderzimmer - Konsumbewusste Erziehung der Kinder	Helga Gabler Helga.Gabler@caritasmuenchen.de www.czm-innenstadt.de/	2008/2009
Stiftung Sicherheit im Skisport; Umweltbeirat Planegg	ticket to nature – Reflexion und nachhaltige Gestaltung des Freizeitverhaltens	Prof. Dr. Ralf Roth roth@dshs-koeln.de www.ski-online.de/sis/	2008/2009
Umweltstation Unterallgäu Legau	Umweltstation Unterallgäu „Ressourcen bewusst nützen – heißt Umwelt und Klima schützen“	Christian Hock info@umweltstation-unterallgaeu.de www.umweltstation-unterallgaeu.de	2008/2009
Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald	WILDNISCAMP AM FALKENSTEIN – Themen- und Länderhütten als Ausgangspunkte einer Nachhaltigkeitsbildung, und fester Treffpunkt des deutsch-tschechischen Nationalpark Jugendforums	Lukas Laux poststelle@fonpv-bay.bayern.de www.naturpark-bayerischer-wald.de/	2008/2009

Antragsteller	Projektbezeichnung	Ansprechpartner	Auszeichnung
Regensburger Figurentheater	Wer hat die Kokosnuss geklaut? – ein Dschungelkrimi zum Thema Nachhaltigkeit	Heinz Polkeh post@RegensburgerFigurentheater.de www.RegensburgerFigurentheater.de/	2008/2009
Kinder der Erde e. V.	Wildnispädagogische Kinderfreizeit – Leben wie ein Indianer	Dr. Barbara Deubzer BarbaraDeubzer@kinder-der-erde.de www.kinder-der-erde.de/	2008/2009
EUROPARC Federation	Working for Nature – Nature for Working – Aufbau einer Praktikums- und Stellenbörse in den Schutzgebieten Europas	Claudia Klampfl office@europarc.org www.europarc.org/	2008/2009



Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

